

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

413 (6.9.1931) Sonntagsausgabe

ausschluß und das zweite Mal durch das Gutachten vom Haag. Es bedarf nun kaum noch eines Begräbnisrituals, wenn am Montagabend der Völkerbundsrat zusammentritt, um das im Mai von ihm nachgefragte Gutachten des Internationalen Gerichtshofes zur Kenntnis zu nehmen. Man wird es hoffentlich auch den Herren Schober und Curtius am Montag ersparen, sich ein zweites Mal „beglückwünschen“ zu lassen, wie es am Donnerstag die Engländer, der vielgeschätzte Herr Sauerwein und Grandi, wenigstens dem österreichischen Außenminister gegenüber, getan haben. Die Zollunion ist begraben und ein gesunder Gedanke, der wenigstens für einen Teil Europas den Weg zu einer besseren Wirtschaftszukunft gewiesen hätte, ist gemordet. Und doch flatterte über der deutsch-österreichischen Zollunion die Panuropa-Flagge, wie einer der Vorkämpfer des Panuropa-Gedankens, Coudenhove-Kalergi, im Jahrbuch seiner Zeitschrift erklärte. Genf ist um eine Illusion ärmer geworden, da die Behandlung dieser Frage wieder einmal den Mißbrauch aufzeigte, den führende Mitglieder des Völkerbundes für ihre national-egoistischen Ziele mit dem Völkerbund treiben, und wie sie machtpolitischen und selbstischen Interessen ihre eigenen mit großem Tam-Tam verführten Ideale opfern. Der Abschluß dieses betrüblichen Kapitels der Völkerbunddiplomatie 1931 enthält aber auch für uns die bittere Lehre, daß Deutschland zwar ein großes Land, aber keine Großmacht ist. Schuld an unserer diplomatischen Niederlage ist einmal die Ungeschicklichkeit, wie im vergangenen März das Wiener Protokoll infiziert wurde, dann aber auch eine gewisse Naivität der deutschen und österreichischen verantwortlichen Männer, die all das Genfer Gerede über „europäische Zusammenarbeit“ als bare Münze nahmen und zu fest auf Ehrlichkeit und guten Willen der anderen bauten. Aber noch eine andere betrübliche Auswirkung — ob sie nützlich sein wird, liegt allein an uns — enthält die Tragik dieser Tage. Sie zeigte uns grausam, daß man von einem Minister des Auswärtigen, der außer Landes gehen und hängen muß, kaum erfolgreiche Außenpolitik erwarten kann, weil unsere Wirtschaft und Anleihenpolitik die äußere Politik in Fesseln schlug. Insofern führt von dieser Erkenntnis der Weg zu der Einsicht, daß wir nur durch nationale Selbsthilfe im Innern auch unsere Freiheit nach außen wieder erlangen können.

Wie aus Minderheit eine Mehrheit wurde.

★ Berlin, 5. Sept. (Zuspruch.) Nach Vorliegen der umfangreichen Wortlaute der Haager Gutachten über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion läßt sich die Bedeutung dieser außerordentlichen Akten vom Standpunkt des noch jungen internationalen Rechts ermessen. Bemerkenswert ist zunächst, daß sich sieben Richter, und zwar der Präsident Matsuda, Japan, Kellogg, USA, Sir Cecil Hurst, England, Schücking, Deutschland, sowie die Vertreter Großbritanniens und Chinas zu einer inhaltlich völlig geschlossenen Mehrheit zusammengesunden haben, die den Standpunkt Deutschlands und Österreichs uneingeschränkt billigen. Demgegenüber lehnte eine Minderheit von sechs Richtern, nämlich die Vertreter der Länder Frankreich, Polen, Rumänien, Spanien, Salvador und Columbien die geplante Zollunion mit der Begründung ab, daß sie die wirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs und damit auch seine allgemeine Unabhängigkeit gefährde. Es gelang jedoch dieser Minderheit offenbar nicht, noch weitere Richter für diese Formulierung zu gewinnen, in der inhaltlich die Zollunion auch als ein Verstoß gegen den Vertrag von St. Germain angesehen wird. Nur einer, nämlich Anzilotti-Italien, schloß sich dieser Ansicht an, aber mit einer völlig anderen Begründung. Während somit sieben Richter gegen sieben standen, von denen die den deutschen Standpunkt vertretende Gruppe allein völlig geschlossen war, gelang es offenbar dem von Frankreich geführten Block, auch den Vertreter Cubas, de Bukhara, zu gewinnen, allerdings ohne daß sich dieser der genannten Erklärung der sechs, noch viel weniger dem Sonderstandpunkt des Italiens, anschloß. Frankreich konnte also nur dadurch eine in sich nicht geschlossene Mehrheit zusammenbringen, indem es auf den Standpunkt, wonach die Zollunion auch gegen den Vertrag von St. Germain verstoße, innerhalb der Mehrheitsgutachten verzichtete.

Unter diesen Umständen gewinnt das „Minderheitsgutachten“ erhöhte Bedeutung.

Es ist das erste Mal in der Geschichte der internationalen Rechtsprechung, daß der Minderheitsbericht an dem Bericht der Mehrheit scharfe Kritik übt.

Der Minderheitsbericht weist aber auch auf die Unlogik hin, daß das Genfer Protokoll, nicht aber der Vertrag von St. Germain der Zollunion entgegenstehe soll. Denn der entscheidende Satz des Genfer Protokolls „bringt nach Ansicht der Unterzeichner keine Erwei-

terung der Verpflichtung, die Österreich schon durch den Vertrag von St. Germain angenommen hatte.“ In den Reden, die zur Zeit des Abschlusses des Genfer Protokolls gehalten wurden, sei feierlich erklärt worden, daß man zu keiner weiteren Verfüzung der Souveränitätsrechte Österreichs geschritten sei. Das Gutachten zielt hierbei die entsprechende damalige Erklärung des Berichterstatters Lord Balfour vor dem Rat wörtlich. In einer genaueren Analyse des deutsch-österreichischen Zollunionsprotokolls erklärt dann das Gutachten zum Schluß sehr wirkungsvoll, daß ja auch die vielen Beschränkungen Österreichs auf dem Gebiet des Militärwesens, des Finanzwesens und der Wirtschaft in und seit dem Vertrag von St. Germain für vereinbar mit der Souveränität und Unabhängigkeit Österreichs erachtet worden seien.

Allein diesem sogenannten Minderheitsgutachten kommt die Bedeutung der wirklichen Rechtsfindung und Rechtschaffenheit auf dem Gebiete des internationalen Rechts zu. Wenn ihm auch eine unorganische Mehrheit von andersdenkenden Richtern gegenübergestellt hat, so wird doch die internationale Politik an ihm künftig nicht vorübergehen können.

Das Sondergutachten Anzilottis.

★ Berlin, 5. September. Während sieben von den fünfzehn Richtern des Haager Gerichtshofes entschieden haben, daß das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht gegen Artikel 88 des Vertrages

von St. Germain, wohl aber gegen das Genfer Protokoll von 1922 verstoße, hat der italienische Richter Anzilotti, der dem Gutachten dieser sieben durch seine Unterschrift trotzdem zur Mehrheit verhoßen hat, bei der Begründung seines Urteils eine durchaus abweichende Ansicht vertreten. Die Begründung geht bewußt von rein politischen Gesichtspunkten aus. Anzilotti ist der Ansicht, daß das Zollabkommen gegen Artikel 88 des Vertrages von St. Germain verstoße, nicht dagegen ausschließlich gegen das Genfer Protokoll. Seiner Meinung nach könnte die geplante Zollunion nur dann mit dem Genfer Protokoll in Widerspruch stehen, wenn sie auch gegen Artikel 88 des Vertrages von St. Germain verstoße, da das Genfer Protokoll Österreich keinerlei Verpflichtungen bezüglich seiner Unabhängigkeit auferlege.

In der gleichmäßigen Beurteilung des Vertrages von St. Germain und des Genfer Protokolls folgt damit Anzilotti also ganz der Beweisführung des Minderheitsberichtes. Die geplante Zollunion mit Deutschland dagegen würde nach Ansicht Anzilottis Österreichs Unabhängigkeit unbedingt gefährden. Es sei aber durchaus möglich, daß eine analoge Zollunion oder sogar eine noch engere Zollunion zwischen Österreich und der Tschechoslowakei nicht die geringste Schwierigkeit ergeben würde. Es gehe nicht darum, daß Österreich überhaupt eine Zollunion abschließe, sondern es handle sich allein um diese Zollunion, die die Schwierigkeiten verurliche.

Lebenszeichen vom „Nautilus“

Das Polarboot schwer beschädigt.

★ Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das rätselhafte Verschwinden des amerikanischen Polarbootes „Nautilus“ hat jetzt endlich seine Aufklärung gefunden. In der Nacht zum Samstag ist es verchiedenen Funktionen gelungen, eine Verbindung mit dem U-Boot auf dem Funkwege herzustellen. Danach hat Wilkins mitgeteilt, daß sein Boot sich in offener See befindet. Jetzt hat sich aber herausgestellt, daß diese Nachricht nicht ganz richtig ist. Sir Herbert Wilkins hat an ein Berliner Abendblatt unmittelbar gesandt und ausführlich den augenblicklichen Zustand des U-Bootes beschrieben. Aus diesem geht hervor, daß das amerikanische U-Boot schwer beschädigt ist. Durch das Treiben wurde das Boot verstoßen, verkrüppelt, verbeult, die Dreißchervorrichtung — bekanntlich fast das wichtigste Instrument an dieser Grönländerepedition — ist zertrümmert und der Schiffsrumpf ist an zwei Stellen led. Wie Wilkins mitteilt, ist es ihm glücklicherweise gelungen, den Radiomast wieder aufzurichten, so daß die U-Boot-Anlagen Nachrichten empfangen und senden können. In der ganzen letzten Woche hat das U-Boot eine schwere Zeit hinter sich, denn Kapitän Dannenbuer mußte mit aller Geduldlosigkeit den „Nautilus“ durch die alles zusammenpressenden Eismassen geschickt hindurchsteuern, da sehr leicht die Möglichkeit bestand, daß das U-Boot einfach zerdrückt werden würde. Durch dieses Lebenszeichen ist die Entsendung von Rettungs- expeditionen nicht mehr notwendig geworden. Sollte sich allerdings einer Weiterfahrt des Bootes nach den nächsten Häfen durch die erlittenen Beschädigungen etwas in den Weg stellen, dann werden schnellstens Schiffe zur Unterstützung des „Nautilus“ entsendet.

Strecker gesteht.

★ Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der unter dem Verdacht der Brandstiftung und des versuchten Verdrückens betragene verhaftete Schriftsteller Major a. D. Karl Strecker hat am Samstag mittag überfliegend vor dem Sachbearbeiter des Branddezernats der Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis abgelegt, in dem er die Tat in allen Einzelheiten zugibt. Er behauptet in seinem Geständnis, daß er die Brandstiftung in einer verzweifeltsten Notlage ohne jeden Komplizen ausgeführt habe. Er gibt weiter an, daß er drückende Schulden gehabt hätte und nicht in der Lage gewesen sei, das notwendige Geld aufzutreiben. In seiner Verzweiflung habe er dann den Plan gefaßt, seine Villa in Brand zu stecken, um so in den Besitz der Versicherungssumme in Höhe von 50 000 Mark zu gelangen. Er habe die dazu notwendigen leicht brennbaren Materialien in kleineren Mengen nach und nach gekauft und sie zunächst in der Kammer der Villa aufbewahrt. Die Hauptfahse bei diesem Geständnis ist aber, daß Strecker erklärt, daß er die Tat allein ausgeführt habe. Er will weder einen Mithelfer gehabt haben, noch hat seine Frau etwas von diesem

Vorhaben gewußt. In seinem Geständnis sind verschiedene Mängel zu verzeichnen, doch sind sie darauf zurückzuführen, daß der sieben Jahre alte Mann, der während des Geständnisses in großer Aufregung war, sich im Laufe des Gesprächs einige Male verdrückt. Der Kriminalsekretär, der das Geständnis mitanhörte, wollte den vollkommen zusammengebrochenen Schriftsteller nicht unterbrechen und begnügte sich daher mit dem vorliegenden Geständnis.

Explosion auf einem japanischen Kreuzer.

Acht Tote und 30 Verletzte.

★ Tokio, 5. Sept. (Zuspruch.) Wie aus Yokohama gemeldet wird, ereignete sich auf dem Kreuzer „Motozoro“ eine Explosion, die nach den bisherigen Feststellungen acht Mann der Besatzung das Leben gekostet hat. Ueber dreißig Mann wurden verletzt.

6 Tote unter Trümmern.

★ Kanton, 5. September. (Zuspruch.) In der Ortschaft Friedeck im Kreise Pech ereignete sich in der vergangenen Nacht ein furchtbares Unglück. Das Haus des Arbeiters Borek war kürzlich vom Blitz getroffen und durch den entstandenen Brand zum größten Teil zerstört worden. Der eine noch einigermaßen erhalten gebliebene Wohnraum wurde von der vielköpfigen Familie weiter als Notunterkunft benutzt. Gegen 1 Uhr nachts stürzte nun infolge heftigen Sturmes die Kiste des Wohnhauses zusammen und begrub die Ehefrau Borek sowie die sechs Kinder im Alter von eins bis sechzehn Jahren, die sämtlich im Schlafe lagen, unter sich. Fünf Kinder und die Frau wurden von den Trümmern erschlagen. Ein achtjähriger Sohn erlitt schwere Verletzungen.

Zur Verhaftung des Juwelenschmugglers Levy.

★ DZ. Firmasens, 5. Sept. Die weiteren Ermittlungen über die Herkunft der bei dem Kaufmann Arthur Levy aus Saarbrücken vorgefundenen Edelsteine haben ergeben, daß sie aus der Gortierregion stammen, die Levy dem Inhaber einer Edelsteinhändlererei in Dax (Wert 70 000 M.) unter Vorpiegelung falscher Tatsachen am 11. Juli 1931 abgeschwindelt hat. Für etwa 20 000 M. Edelsteine hat er inzwischen verkauft. Seine Festnahme war in erster Linie der Aufmerksamkeit eines Kraftwagenführers zu verdanken, der ihn von Bliestal nach Firmasens gefahren hat.

Neue Langsamkeit.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Es gibt einige Zeitgenossen, die meinen, Geschwindigkeit sei ein sanftes Ruhetessen. Und es gibt andere, die behaupten, Mühsamkeit habe Gold im Munde. Welche von beiden sind Ihnen sympathischer? Wir sind die Letzteren weitaus sympathischer.

Es ist nämlich wirklich nicht gesagt, daß Mühsamkeit in jedem Fall aller Väter Anfang sein muß. Es kommt auch vor, daß er aller Tugenden Anfang ist. Es ist ebensowenig gesagt, daß Geschwindigkeit eine Hezerei ist. Geschwindigkeit ist kein Gift. Eher ist sie schon eine Angemessenheit, oder ein Genußmittel, oder sogar eine Droge. Man kann in manchen Fällen nicht um sie herumkommen, aber sie ist sehr oft eine schlechte Sache. Wenn sie Selbstzweck wird, verlernt man das Sehen. Man hat keine Zeit, sich umzuschauen. Sehen können aber ist so notwendig. Die besten Geister der Zeit wissen das.

Es darf nicht vergessen werden, daß sie zum großen Teil eben nur ein Spielzeug der Neuzeit ist. Sie wurde erst vor dreißig, vor vierzig Jahren wirklich entdeckt. Aber auch die besten Spielzeuge ermüden. Zu Oftern liegt die Holzlokomotive eines Kindes, die es zu Weihnachtsgeschenk bekommen hat, oft schon hinterm Ofen oder unterm Schrank.

Das erste Mal, daß man im Automobil in einem Tag von Berlin nach Paris gefahren ist, fühlt man sich wie ein Reformmann und ein Held. Das zweite Mal macht es schon gar keinen Spaß mehr. Und führe man das dritte Mal vielleicht nicht lieber mit der Volkstute? Oder ginge man nicht lieber zu Fuß?

In allen Ländern Europas beleben sich die Landstrassen. Das Aufblühen dieses Wandertriebs ist zu einem Teil eine Folge der allgemeinen Arbeitslosigkeit. Viele Leute können sich nicht mehr leisten, irgendwo fest zu bleiben. Bleiben bringt Ansprüche an das Leben mit sich. Ohne Arbeit kann man nicht bleiben, wohnen, essen. Wer heute unterwegs ist, hat es auf jeden Fall besser. Zum anderen Teil ist dieser Wandertrieb eine Art nervöse Selbstbewahrung. Man reist gern, ohne wirklich zu reisen. Es erfolgt ein Rückschlag gegen Städte, gegen Automobile und Eisenbahnen, gegen das, was man so schön „das Tempo unserer Zeit“ genannt hat. Gestern waren wir alle noch sehr stolz darauf. Heute geht es schon vielen Zeitgenossen auf die Nerven.

Noch etwas anderes. Wir Städte merken gelegentlich mit Grauen, wenn wir einmal ins Freie kommen, daß wir ganz verloren haben, wie dieses Freie aussieht. Wir haben Wald, Weide, Erde verlernt. Blühend stellt sich wieder ein großer Appetit nach diesen einfachen Dingen ein. Man will das alles wieder nach — von mehreren Nöten gedrungen.

Und so trifft man seit einiger Zeit einen Typ Mensch auf der Landstraße, der wirklich, mit Ueberzeugung wandert, nicht aus Hunger und Arbeitslosigkeit, sondern aus tieferen Gründen. Wie heißen sie alle?

Der amerikanische Artist Bill Roady ist seit zwei Jahren, begleitet von einem Maulesel und einem kleinen Leiterwagen, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, unterwegs um die Welt. Amerika hat er ganz, Europa halb hinter sich. Vielleicht, sagt er, wird er in fünf Jahren seine reifliche Begierde bemähtigt haben. Willigkeit! Denn es scheint ihm nicht sehr eilig zu sein.

Vor einigen Jahren hat der französische Sportsmann Main Gerbault sechs Jahre daran gesetzt, allein in seinem Segelboot, ohne jede fremde Hilfe, die Erde zu umschiffen. Nach allem, was er der Welt von seiner Reise erzählt hat, scheint er sich nicht gelangweilt zu haben. Er kann so viel erzählen! Er hat so viel gesehen!

Zwei spanische Kellner brechen im finsternen Süden zu Fuß auf, um den Präsidenten der Republik in Barcelona einen Ehrentrunk zu überreichen. Zwei Berliner Kellner wandern mit gefüllten Suppentellern nach Genf. Aus welchem Grund? Aber muß der Mensch immer einen Grund haben?

Ein alter Droschkentreiber, den man später den „eisernen Gustav“ genannt hat, fährt von Berlin nach Paris. Womit? Mit seiner alten, ehrwürdigen Berliner Pferdewoche. Ein erzenträucher Mann braucht vier Monate, um ein Maß von einer Ecke Europas zur anderen über die Landstraße zu rollen. Ein Berliner Mixer siedet sich als Naturmensch in der Lüneburger Heide an, lebt monatelang von Heuschrecken und wildem Honig, bis ihn ein Schnupfen zwingt, sich in ärztliche Behandlung zu begeben.

All dies schmeckt manchmal nach Reford, Senfation, Berrücktheit. Aber, daß sie alle Reforde der Langsamkeit wähten, ist doch auffallend. Zwischen alledem scheint kein Zusammenhang zu bestehen. Aber die gemeinsame Langsamkeit bringt diese Handlungen und Taten doch auf einen Nenner.

Ob das alles etwas mit der parfümierten, erzwungen naturbürchlichen „Rückkehr zur Natur der Rousseau-Zeit zu tun hat? Ich weiß nicht. Es spielt so vieles darin mit, das mehr wie Zwang als wie Ueberlässigkeit aussieht.

Sollte über Europa eine Epoche der Langsamkeit hineinbrechen? Oder sind das bloß extreme Einzelerscheinungen? Es könnte nicht schaden, wenn ein paar eilige Menschenfinder diese Fälle mit richtigen Augen betrachteten und ein wenig aus ihnen lernten.

Ueberall Preisabbau bei Theatern. Die Theater passen sich notgedrungen den Zeitverhältnissen immer mehr an. Von überall werden Herabsetzungen der Abonnements- und Eintrittspreise gemeldet. Neben Dortmund, das allerdings nur eine Preisminderung von 11 Prozent vorgenommen hat, werden Preisabbaue aus Essen (um 20 Prozent) und vom Landestheater in Stuttgart gemeldet, das sich sogar zu einem Nachlaß von 30 Prozent bei der Oper und 25 Prozent beim Schauspiel entschlossen hat. Selbst die Wandertheater erniedrigen ihre Preise, so z. B. das Altmärkische Landestheater, und auch aus dem Saargebiet kommt die Nachricht einer Eintrittspreislenkung um 10 Prozent.

Franz Schalk †.

Der frühere Direktor und erste Dirigent der Wiener Staatsoper, Generalmusikdirektor Franz Schalk, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er ist in Wien geboren und war, wie Felix Mottl, ein Schüler des großen Sinfonikers Anton Bräuner. Das Verhältnis zu diesem Komponisten wirkte bestimmt für seine ganze erste Einstellung zur Musik. Seine Laufbahn führte ihn über Prag nach Berlin, gastweise auch nach London und New York;



1900 kam er an die Wiener Hofoper, an der er fast drei Jahrzehnte hindurch neben Gustav Mahler, Felix Weingartner und Richard Strauß tätig war. Er war nicht nur hervorragender als Opern- und Konzertdirigent; er war auch ein glänzender Organist, dem die Wiener Staatsoper, die er in der Nachkriegszeit so gut wie allein führte, viel zu danken hat. Nicht nur das deutsche, viel mehr das europäische Musikleben verliert in Franz Schalk eine markante Persönlichkeit; vor einigen Jahren war Franz Schalk Gastdirigent eines Sinfonieorchesters des Badischen Landesbühnen. Seine Interpretation eines späten Werkes von Gustav Mahler dürfte bei allen Musikfreunden noch in bester Erinnerung sein.

Uraufführung in Hamburg.

Walter Heuer: „Sturm über Deutschland.“ Dieser waterländische Spiel, das die Nationale Bühne in der Hamburger Volksoper zur Uraufführung brachte, bringt den Weg des deutschen Volkes seit 1918 auf die Bühne und schilbert in eindringlichen Bildern die Not Deutschlands durch Besetzung und Kriegsfolgen. Daraus ergibt sich zum Schluß ein Appell an die deutsche Jugend, für die Freiheit des deutschen Vaterlandes einzutreten. Träger des Leibes und der Notie ist ein „Kriegsdauer“, der das Volk symbolisiert. Das Publikum nahm das Stück begeistert auf. Die Hauptrolle lag bei Walther Friedrichs in besten Händen.

Wie steht es um die Todesstrahlen?

Von Egon Larjen.

Todesstrahlen...!
 Was der Wissenschaft bisher über diese Strahlen bekannt ist, muß in drei kreuz zu schneidende Gruppen eingeteilt werden. Da sind zunächst die Versuche, die sich mit Zündstörungen an Motoren durch Fernwirkung beschäftigen. Es ist dem Physiker heute ohne weiteres möglich, Strahlen auszusenden — etwa Kathodenstrahlen, die imstande sind, die Luft elektrisch leitend zu machen. Ein Explosionsmotor, der sich in diesem elektrischen Feld befindet, wird dadurch außer Betrieb gesetzt, daß an der Zündkerze Kurzschluß entsteht. Schon vor dem Krieg tauchten die ersten Meldungen von Erfindungen dieser Art auf, im Jahre 1924 war es der Engländer Grindel-Matthews, der mit seinen Vorführungen Sensation erregte, und vor einem halben Jahr besagte eine schweizerische Zeitungsmeldung, auf einer lässlichen Chaussee seien infolge von Strahlenexperimenten alle Autos eine halbe Stunde lang lahm gefahren gewesen. Alle diese Veröffentlichungen und Vorführungen konnten ihre Stichhaltigkeit nicht erweisen. Tatsache ist, daß zwar das Herorrufen von Zündstörungen — im Krieg für Flugzeuge, Tanks und Panzerabwehr gedacht — theoretisch möglich ist, daß aber zur Wirkung über größere Entfernungen die Strahlen eine viel zu geringe Reichweite besitzen. Bisher ist es nur gelungen, auf Bruchteile von Metern Erfolge zu erzielen, also ein praktisch negatives Resultat.

Noch unklarer liegen die Dinge bei der zweiten Kategorie der „Todesstrahlen“, unter der man Strahlen mit biologischen Wirkungen versteht, elektrische Schwingungen, die zellzerstörend wirken und den Tod eines Lebewesens herbeiführen können. Auch hier sind bisher nur geringe Erfolge erzielt worden. Man hat kleine Tiere, Mäuse usw., auf ganz kurze Entfernung dadurch töten können, daß man Strahlen von der Art der Röntgenstrahlen auf sie einwirken ließ; die in den Körperhöhlen befindliche Flüssigkeit erhitzte sich, und das Tier starb an innerer Verbrennung. Bekannt ist auch die Tatsache, daß längere Einwirkung von normalen Röntgenstrahlen gesundheitsgefährdende Wirkungen hervorruft. Aber bisher ist es noch nicht gelungen, Intensität und Reichweite dieser Strahlen so auszubauen, daß sie als Waffe betrachtet werden könnten.

Die dritte Kategorie der „Todesstrahlen“ ist die der drahtlosen Fernzündung von Sprengstoffen. Bis vor kurzem stellte sich jede Nachricht von der Erfindung einer praktisch durchführbaren Methode als Bluff oder Utopie heraus. Erst jetzt scheint es gelungen zu sein, ein System der drahtlosen Fernzündung herauszuarbeiten, das als entgeltliche Lösung betrachtet werden muß. Allerdings — den Namen „Todesstrahlen“ verdienen diese unheimlichen Schwingungen nicht; eher den ehrenvollen Titel „Antikriegsstrahlen“ — denn wer im Besitz dieser Abwehrwaffe ist, ohne den kann ein Krieg unter Anwendung von Pulver und Blei, Bomben und Granaten wohl kaum mehr geführt werden. Es sei denn, daß noch rechtzeitig ein Gegenmittel erfunden wird...

Kurt Schimkus ist ein junger Ostpreuße, am Anfang der Dreißiger. Er ist Chemiker und hat sich niemals mit anderen als rein wissenschaftlichen Problemen beschäftigt. Heute lebt er in Lindenberg, einem kleinen Dorf der Mark Brandenburg, wo er sich in einem Bauernhaus nieder gelassen hat. Zu diesem Gehöft, das einsam auf einem Hügel liegt, gehört ein altes kleines Steinhaus, ehemals eine Pulverfabrik. Schimkus hat es als Laboratorium eingerichtet, da es mitten im Kartoffelacker steht und keine gefährlichen Versuche hier wenig Schaden anrichten können.



Kurt Schimkus.

Der junge Chemiker, dessen knabenhaftes Gesicht mit dem unheimlichen Wort „Todesstrahlen“ nicht recht in Einklang zu bringen ist, erzählt uns den Weg seiner Forschungsarbeit. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß bei bestimmten chemischen Reaktionen Strahlen entstehen. Diese können sichtbar sein und unter Umständen sogar hell leuchten; sie können aber auch in Formen auftreten, die dem menschlichen Auge nicht mehr sichtbar sind, da die Wellenlänge zu kurz ist. Um solche Strahlen handelt es sich bei Schimkus' Versuchen. Sie liegen im Spektrum zwischen den ultravioletten und den ultrarotenen, neuerdings für Röntgenzwecke verwendeten Strahlen. Die Stoffe, deren Reaktion diese Strahlen erzeugt, möchte Schimkus vorläufig nicht nennen, da er seine Methode noch nicht zum Patent angemeldet hat. Die durch chemische Reaktion entstandenen Strahlen waren nun allerdings so schwach für irgendwelche Fernwirkungen; Schimkus „überlagert“ sie daher mit Strahlen elektrischer Herkunft und erreicht so eine außerordentlich große Intensität, die noch durch bestimmte Frequenzschwingungen gesteigert wird. Es sind sehr komplizierte, von den Wissenschaftlern heute kaum erkannte Vorgänge, und nicht einmal ein treffender Name konnte bisher für diese Art Strahlung gefunden werden. Schimkus nennt sie „Chemiestrahlen“, eine Bezeichnung, die ihm aber auch nicht haltbar erscheint.

Schon vor 8 Jahren hat Schimkus das erste Exposé über die Strahlung bei chemischen Reaktionen verfaßt, die ihn als Forschungsgebiet besonders interessierte. Noch heute sind die theoretischen Richtlinien, die er damals als ganz junger Student erkannt hatte, durchaus gültig. Was neu hinzukam, ist die praktische Erfahrung auf dem Gebiet der Fernzündung von Explosivstoffen, hervorgerufen durch die Chemiestrahlen.

Wird eine Gewehrpatrone abgeschossen, so spielt sich folgender Vorgang ab: ein Eisenstift durchschlägt die am Boden der Patrone an-

gebrachte Zündkapsel (den sog. „Initialsprengstoff“). Diese explodiert, und die entsprechende Hitze bringt nun das Pulver der Patrone zur Explosion: in der Pulverladung tritt ein „Zerfall der Moleküle“ auf. Die dabei entstehenden Gase treiben das Geschöß aus der Patrone.

Die Arbeit, die sonst durch das Abdrücken des Gewehrhamms geleistet wird, vollbringt Schimkus mit seinen Strahlen. Der Initialzündstoff explodiert unter dem Einfluß der Chemiestrahlen und bringt dadurch auch das Pulver zur Explosion. Der gleiche Vorgang spielt sich natürlich auch in einer Granate, einer Revolverpatrone oder bei einem an und für sich hochempfindlichen Sprengstoff wie Dynamit und Ersatz ab, wobei die „Vermittlung“ einer Zündkapsel unnötig ist.

Kurt Schimkus führt uns einen Versuch vor. Im Laboratorium steht der „Sender“, eine Röhre aus dünnem Glas, die chemische Substanzen enthält und innerhalb eines Gefäßes von vier gläsernen Röhren hängt. Drähte laufen in einer Art kleiner Dynamomachine. Draußen im Kartoffelacker wird eine kleine Patrone in eine Erdstrecke geleitet. Wir gehen zurück zum Laboratorium und zählen 100 Schritte Distanz, also etwa 80 Meter. Schimkus läßt den Dynamo laufen. Dann schaltet er an einem Hebel. Im gleichen Moment ertönt draußen auf dem Feld eine Detonation, ein weißes Rauchwölkchen steigt auf. Die Patrone ist explodiert.

Das alles geschieht mit einer Selbstverständlichkeit wie etwa die Bedienung eines Telefonapparates. Aber es ist ein Wunder. Ein Wunder mit so ungeheuren Zukunftsperspektiven, daß die hemmungsloseste Phantasie vielleicht nur einen Zipfel aller Möglichkeiten erfaßt. Was wir erlebt haben, ist eine Fernzündung auf 80 Meter Distanz. Zwischen „Sender“ und Patrone liegt keine Drahtleitung, stellt kein anderes Medium als Luft und leerer Raum eine Verbindung her. Aber das soll nur ein Anfang sein. Schimkus glaubt vor sprechen zu können, daß schon sein nächster Versuch die Wirkung auf doppelte Entfernung, etwa 160 m, zeigen wird. Weitere Prognosen hütet er sich auszusprechen, um nicht zu enttäuschen: denn das Gebiet ist vollkommen neu, keine früheren Erfahrungen liegen vor. Rein theoretisch ist es nach Ansicht des Forschers möglich, einmal eine Entfernung von 2 km zu erreichen. Darüber hinaus läßt sich heute noch kein Urteil fällen.

Aber ein besonders wichtiger Punkt verdient erwähnt zu werden. Die Strahlen sind gewissermaßen lenkbar. Sie verbreiten sich nicht im Kreis um den „Sender“, sondern nur in einer bestimmten Richtung, die natürlich nach Belieben geändert werden kann, und zwar kegelförmig. Alle Sprengstoffe, die in diesem Kegeleinfall, werden gleichzeitig zur Explosion gebracht. Vielleicht besteht später einmal die Möglichkeit, innerhalb des Strahlenkegels bestimmte Punkte herauszuarbeiten. Das Explodieren von Geschossen „hinter“ dem Sender, also gewissermaßen im eigenen Lager, ist heute schon zu vermeiden. Auch sind die Mengen der zur Explosion zu bringenden Stoffe ohne Einfluß auf die Wirkung der Strahlen.

Es muß noch einmal nachdrücklich betont werden, daß die Absichten des Forschers sich auf rein wissenschaftliche Zwecke richten, und daß er sich über die Verwendungsmöglichkeiten seiner Erfindung absichtlich keine Gedanken macht. Auf unsere Frage gibt er jedoch zu, daß — technisch gesehen — die „Chemiestrahlen“, falls das System und die Apparate zur Vervollständigung durchgebildet werden, einen Krieg oder eine Revolution in bisheriger Form, d. h. unter überwiegender Anwendung von Schußwaffen und Explosivstoffen, zu-

mindest stark beeinflussen, wenn nicht gar im Keime ersticken würden. Man bedenke: Munitionstransporte können in die Luft gelpregt, Patronen im Gewehrlauf, Granaten im Kanonenrohr, Fliegerbomben im Flugzeug zur Explosion gebracht werden. Der „Feind“ hätte keinen Schuß mehr abzugeben, bevor der Krieg überhaupt begonnen hätte!

Die Frage liegt nahe, ob schon irgendwelche Interessenten an den Erfindungen herantreten sind, die die Auswertung der Fernzündung übernehmen wollen. Dies ist in der Tat der Fall. Es sind allerdings keine politischen oder staatlichen Exponenten, sondern rein wirtschaftliche Gruppen, insbesondere aus Amerika. Schimkus vermeidet es, darüber zu sprechen; er will nicht den „großen Unbekannten“ aus USA, eine beliebige Phantasiegestalt aller Erfinder, ins Treffen führen. Er hat lediglich die Absicht, die Verwertung seiner Methode nur dann aus der Hand zu geben, wenn er die sichere Gewähr erhält, daß damit kein Schaden angerichtet wird — weder ein Schaden für Deutschland noch ein Schaden für die Allgemeinheit.

Das Reichwehrministerium hat eine Reihe von Anfragen erhalten, ob es sich noch nicht für Schimkus interessiert habe. Es gab daraufhin eine Erklärung heraus, in der gesagt wurde, daß bisher weder das Reichwehrministerium noch die deutsche Heeresleitung sich um Schimkus' Erfindung gekümmert habe, obwohl ihnen dies von vielen Seiten oft genug nahegelegt worden sei. Die Gründe dafür seien vor allem die Bestimmungen des Verfallter Vertrages, nach dem die Fernzündung unter die verbotenen Waffen falle. Auch sei eine Beteiligung des Reiches an den Arbeiten des Erfinders wohl zu kostspielig. England habe für „Todesstrahlen“-Versuche 2 Millionen M. zum Fenster hinausgeworfen.

Auch Kurt Schimkus hat dem Reichwehrministerium keinerlei Angebot gemacht. Zudem wäre ja auch der Zeitpunkt dazu noch viel zu früh. „Ich will aus meiner Arbeit keine Sensation machen“, erklärte uns der Chemiker, „es wird schon von ganz allein eine „Sensation“ werden, wenn's so weit ist!“

Die Fernzündung ist nicht das einzige Problem, mit dem sich Kurt Schimkus beschäftigt. Ihn interessiert außerordentlich das Problem der drahtlosen elektrischen Kraftübertragung — eine Frage, deren Lösung die gesamte Elektrotechnik der Welt revolutionieren würde! Es handelt sich dabei um die Möglichkeit, elektrische Energien ohne Leitung vom Stromerzeuger zum Stromverbraucher zu übermitteln. Bei den Rundfunkantennen werden nur so geringe Energien übertragen, daß sie am Empfänger außerordentlich vergrößert werden müssen, um nur einen kleinen Lautsprecher zu betätigen. Das Problem, Glühlampen anzuleuchten oder Motore laufen zu lassen, ohne daß der Strom durch Leitungsdrähte übertragen wird, ist eines der reizvollsten des modernen Technikers. Schimkus hat bereits die ersten Erfolge erzielt; es ist ihm gelungen, auf kurze Entfernung eine elektrische Lampe drahtlos mit Strom zu versorgen und sie einige Zeit leuchten zu lassen. Wenn er seine Fernzündung vervollkommen hat, will er an diese Arbeit herantreten.

Wir sind keine Fachgelehrten. Aber wenn man sich auf das Urteil Berner über Kurt Schimkus und seine Arbeit verlassen darf, dann reißt in Lindenberg, in einem kleinen einsamen Bauernhaus, ein Werk, das einmal das Gesicht kommender Zeiten umgekehrt wird. Vielleicht werden wir die letzten Resultate nicht mehr miterleben, vielleicht sind dies nur kleine Anfänge, aus denen spätere Generationen Großes entstehen lassen werden. Auf jeden Fall aber werden wir uns wohl den Namen Kurt Schimkus merken müssen.

Der drehende Reporter.

Das erste deutsche Wochenschau-Kino, das nur Film-Reportagen vorführen soll, wird demnächst eröffnet.

In Paris ist ein neues Kino, das nur Wochenschauen zeigen soll, soeben eröffnet worden. Deutschland wird in wenigen Wochen folgen. Gleichzeitig veranstaltet eine große Filmzeitung eine Umfrage: Was halten Sie von Kino-Reportage?

Wenn man mich fragen würde: Sehr viel! Was für unendliche Möglichkeiten, was ein Reichtum der Materie, welche immense Auswahl von Stoff und Schauplätzen! Manchmal kommen aus der unsterblichen Zusammenarbeit von Operateur und Zufall Dinge zustande, die an Großartigkeit den erschlitterndsten Kunstwerken großer Filmregisseure gleichkommen. Erinnerung man sich an jene Filmbilder von dem letzten Erdbeben in Sizilien, wo die brennende Lava vor unseren Augen langsam auf die Menschenstellungen zusetzte, langsam Haus für Haus aufstieg, Strauch für Strauch im brennenden Qualm erstickte, Mauer für Mauer mit ihrem unheimlich schleichen Tempo einbrach?

Es liegt da ein ganz großes Gebiet für Menschen, die Augen haben, zu sehen und Hände, zu furbeln... aber dieses Gebiet liegt auch zum größten Teil noch brach. Denn der versteht den Begriff „Reportage“ schlecht, der glaubt, daß sie ein simples Herunterleeren von Tatsachenberichten sei. Wir haben diesen Irrtum erst vor kurzem in der dramatischen Literatur auf dem Theater überwinden müssen. Die Kinoreportage steht noch mitten drin. Sie hat noch nicht ihren Dichter, noch nicht ihren Meister gefunden, so wie es auf dem Gebiete der Zeitungsjournalistik seit langem schon der Fall ist. Das „Genre“ als solches ist noch nicht entdeckt.

Und auch die Technik ist im großen und ganzen noch in den Kinderschuhen festengeblieben. Schauen wir uns eine alte Wochenschau an: „Der Zar und der Kaiser in Peterhof“ oder so etwas. Und dann heute: „Der Reichstanzler Brüning und der englische Außenminister in London.“ Es ist kein wesentlicher Unterschied in 25 Jahren (solange existiert die Filmreportage schon) kein wesentlicher Fortschritt. Dasselbe Bild, dieselbe „Montage“. Ein großes Tier von Kamera zwei Meter fünfzig über dem Erdboden

und dann: Achtung, meine Herren, und es wird darauflos gefurbelt. Und immer die Tatsache allein, ganz nackt und bloß, ohne jeden Kommentar. Was könnte ein Wochenschau-Operateur, der wirklich ein Künstler und von seiner Sendung überzeugt wäre, daraus machen! Er könnte von einem Ereignis zehn verschiedene, merkwürdige, treffende, bligartige Bilder machen. Mit einer geistreichen Freiheit den nackten Geschehnissen ihren Sinn gleich mitgeben, durch die Art, wie er sie aufnimmt. Kurz das, was unsere guten Pressephotographen heute schon tun. Er würde vor amüsanter Verzerrungen des Objektivs, vor interessanten Vergleichen nicht zurückweichen. Er würde interpretieren, er würde seine Persönlichkeit in die Sache fügen... und es würde trotzdem Reportage bleiben, so wie auch die großen, genialen Reporter nichts „umfliegen“, sondern nur den nackten Bericht mit ihrem Wesen beleben.

Man würde dann in jeder Wochenschau den „Stil“ dieses oder jenes Reporters wiedererkennen, so wie man beim Lesen eines guten Zeitungsartikels sofort weiß: „Aha, das hat der X. geschrieben, das stammt aus der Feder des Y.“

Und daselbe Ereignis, von zwei verschiedenen Wochenschauoperateuren gesehen, würde zwei ganz verschiedene und belebende neue Seiten gewinnen.

Dichter der Film-Reportage an die Front! Ein großes Gebiet mit den phantastischsten Möglichkeiten liegt offen da für den, der Augen hat, zu sehen, Ohren, zu hören, und Wis, Erfindung, Können, Phantasie.

Gut gegeben. Ein Freund Tallebrands besand sich einmal auf einem englischen Schiff. Eines Tages bei Tisch wollte er auf den Trinkpruch eines der Mitfahrenden antworten, jedoch der Kapitän unterbrach ihn, indem er in wegwerfendem Tone sagte: „Ich trinke nicht auf das Wohl eines Franzosen. Alle Franzosen sind K a n a l l e n.“ — Worauf der Franzose höflich erwiderte: „Ich aber trinke auf das Wohl der Engländer, denn sie sind alle G e n t l e m e n.“ Allerdings — es gibt auch da — A u s n a h m e n.“ (Tit-Bits)



Ein gut Fabrikat
 behält immerdar
 seine Freunde,
 daher wächst täglich
 die Zahl derer, die da
 freudig rauchen
 die Cigarette
KURMARK
 ständig macedonisch

Neue Dornier-Flugboote.

Die Dornier-Metalbauwerke hatten am Freitag zu Vorführungsflügen ihrer Neuschöpfungen, eines viermotorigen Passagier-Flugbootes „Do S“ sowie eines Dornier-Bal 1931, eingeladen. Die Teilnehmer wurden mit einem Motorboot zu dem Dornier-Wal eingeschifft und unternahmen dann einen halbstündigen Rundflug über den Bodensee bis Konstanz. Die Startzeit betrug nur 25 Sekunden und in kurzer Zeit war eine Höhe von 1200 Metern erreicht. Die Flugeigenschaften des Dornier-Wal 1931 können als ideal bezeichnet werden. Der neue Wal ist äußerlich dem bisherigen sehr ähnlich. Eine etwas schlankere Gestaltung des Bootsbuges der nunmehr spitz ausgezogen ist und starke Kiehlung der Spanten aufweist, elliptisch abgerundete Flügelenden und vergrößertes Leitwerk sind die äußerlich ins Auge fallenden Veränderungen. Durch die Verstärkung der Innenkonstruktion war es möglich, die Flügel mit den Bootswänden längs laufenden äußeren Profile in Wegfall kommen zu lassen. Dadurch wird der Wasserwiderstand stark verringert, was wiederum einer besseren Leistung zugute kommt. Gleichzeitig wurde bei dem ganzen statischen Aufbau des Flugzeuges auf den Einbau starker Motoren Rücksicht genommen. Seine erste große Leistungsprobe hat der neue Wal mit dem Fluge Gronau-Deutschland-Grönland-Chicago bewiesen. Der neue Wal hat hierbei das Vertrauen, das der erprobte und erfolgreiche Flieger in ihm gesetzt hat, vollständig gerechtfertigt.

Nach einer glatten Wasserung lud Dr. Dornier zu einer Filmvorführung in den Dornier-Metalbauwerken und zur Besichtigung des Werkmuseums ein. Sodann wurde ein zweiter Rundflug in dem Flugboot „Do S“, das bei der Ausstellung in Paris großes Aufsehen erregte, unternommen. Das große Flugboot ist ein mit vier 600 PS wassergekühlten Motoren ausgerüstetes Flugzeug, das für die Beförderung von 22 Passagieren eingerichtet ist. Der für die Führung des Bootes notwendige Raum über den Passagierzäumen wurde auf einem besonderen Deck untergebracht. In der Formung des Rumpfes ähnelt die Linienführung dem Flugboot „Do X“. Die „Do S“ hat eine Spannweite von 31 Metern und eine Länge von 25,75 Metern, ihre Flügelstrecke beträgt 209 qm und ihre größte Höhe 8,15 Meter. Bei der Pariser Luftfahrt-Ausstellung erregte die außerordentliche Manövrierfähigkeit und die gute Startleistung des Flugbootes, die es ihm ermöglichten, unmittelbar auf der Seine zu landen und zu starten, größte Aufmerksamkeit. Das normale Fluggewicht des Bootes beträgt 15 Tonnen.

Auf dem Flugplatz in Löwenthal wurde schließlich die neueste Konstruktion des viermotorigen Dornier-Landverkehrsflugzeuges, der „Do K“, besichtigt. Die „Do K“ ist ein neues spezielles Personenflugzeug, das neben höchster Wirtschaftlichkeit größte Betriebssicherheit besitzt. Das Flugzeug eignet sich für die Ueberfliegung von Strecken, auf denen über große Entfernungen keine Notlande-Möglichkeiten vorhanden sind. In seiner äußeren

Formgebung weist das Flugzeug einen freitragenden nach dem Ende zu sich verjüngenden Flügel auf, besitzt einen ovalen Stromlinienrumpf und zwei leitliche Motorengondeln, die je zwei luftgekühlte Motoren in Tandemanordnung aufnehmen. Nach den bisherigen Fliegergebnissen stellt das neue Flugzeug einen beträchtlichen Fortschritt hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit für den Luftverkehr dar.

In schwerer See gesunken.

II. London, 5. Sept. (Kunstsprach.) Der englische Dampfer „Opal“ aus Glasgow ist am Freitag abend drei Meilen von Cap Landjend entfernt in schwerer See gekentert und gesunken. Während es zehn Mann der Besatzung und dem einen Passagier gelungen ist, sich in den Booten zu retten, sind der Kapitän und der Erste Ingenieur mit dem Schiff untergegangen. Verschiedene Dampfer, sowie zwei Rettungsboote der Küstenstationen, hatten vergeblich versucht, dem in äußerster Not befindlichen Schiff zu Hilfe zu kommen.

Die „Burgenland“ wieder floss.

* Hamburg, 5. Sept. (Kunstsprach.) Wie von der Hamburg-Amerika-Linie mitgeteilt wird, ist das Motorschiff „Burgenland“, das bekanntlich am Freitag morgen beim Korea-Archipel auf einen Felsen aufgelaufen war, inzwischen ohne Hilfe wieder freigekommen. Der Kapitän hat das Schiff jedoch dann zur Vornahme einer Reparatur freiwillig bei Chinto auf den Strand gesetzt.

Leerlokomotive gegen Personenzug.

II. Königsberg, 5. Sept. (Kunstsprach.) Freitag abend stieß eine von Elbing nach Osterode fahrende Lokomotive hinter dem Bahnhof Groß-Hanswalde mit dem Personenzug 630 zusammen. Beide Maschinen und ein Personenzug wurden beschädigt. Der Tender der Personenzuglokomotive entgleiste. Der Führer der Leermaschine, Werkstättenvorsteher Hallasch aus Osterode, wurde schwer, das übrige Personal der beiden Maschinen, der Zugführer und der Postkaffner des Personenzuges, sowie 11 Reisende leicht verletzt. Die Untersuchung der Schuldfrage ist im Gange.

Ein Toter bei einem Gerüstesturz.

II. Wiesbaden, 5. Sept. (Kunstsprach.) Am hiesigen Hauptbahnhof hat sich am Samstag morgen ein schwerer Unfall ereignet. Ein Gerüst, auf dem sechs Arbeiter mit Anstreicherarbeiten beschäftigt waren, brach durch und die sechs Arbeiter stürzten in die Tiefe. Einer war sofort tot. Die anderen erlitten schwere Verletzungen.

Erdbeben in Italien.

II. Rom, 5. Sept. (Kunstsprach.) Die Wetterwarten in Florenz und Prato verzeichneten Samstag früh 2.30 Uhr mehrere starke Erdstöße. Das Epizentrum des Bebens liegt in der Provinz Bologna. In Mugello, Scarperia und anderen Orten hat die Bevölkerung im Freien genächtigt. Der Schaden ist nur gering.

Sie haben Urlaub!

Es regnet. Da kommen Sie am besten zu uns u. hören sich die schönen Rundfunkkonzerte durch die neuesten Rundfunkgeräte an. Sämtliche Neuheiten d. Rundfunkausstellung am Lager. Fachmännische Bedienung durch techn. gut durchgeschultes Personal. Unverbindl. Vorführung auch bei Ihnen zu Hause Teilzahlung.

Radio- und Musikhaus



Karlsruhe
Kaiserstr. 175 Fernruf 339

MENDE 98 SYSTEM GÖNTHNER

wird Ihnen jeder Fachmann empfehlen wenn Sie für ein hochwertiges und betriebssicheres Dreiröhren-Gerät nicht mehr als ca. RM. 100 anlegen möchten. MENDE 98 ist eine mehr als 15000fach erprobte Schaltung, keine komplizierte Apparatur, leicht bedienbar und so trennscharf, daß Sie eine große Anzahl der europäischen Sender lautstark und klarschön aufnehmen können. MENDE 98 läßt Sie an großen, nie wiederkehrenden Ereignissen teilnehmen und wird Ihrer Familie viel Freude bereiten.



DAZU EIN ABGESTIMMTER MENDE-LAUTSPRECHER L 45 RM. 48.-

MENDE 98 RM. 98.-

ZU HABEN NUR IN FACHGESCHÄFTEN

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. • Mühlacker 833 kHz (360 m) • Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG

Das bekannte Fachgeschäft von Ruf
Kaiserstraße 112 Telefon 2141

Neue Radio-Empfangs-Apparate von
Telefunken, Siemens, Saba, Selbst, Blaupunkt
Verlangen Sie Prospekte und Vorführung.

Sonntag, 6. September.		
7.00 Hamburger Hafenkonzert.	12.00 Bromnadefonzert.	18.45 Sportbericht.
8.00 Gymnastik.	13.00 Kleines Kapitel der Zeit.	19.00 Georg Mehl liest aus eigenen Werken.
8.20-9.15 Morgenkonzert.	13.15 Schallplattenkonzert.	19.30 Kompositionsstunde.
10.00 Evangelische Morgenfeier.	14.30 Vortrag: Gibt es eine internationale Schaudirektur?	20.00 Im Flug um die Welt „U. S. A.“
10.45 Vorträge.	15.00 Stunde der Jugend.	21.00 Abendkonzert.
11.05 Klavierkonzert: Johannes Sebastian Bach.	16.00 Deutsche Kunstgewerkschaften.	22.15 Nachrichten, Sportbericht.
11.30 Klavierkonzert: Johannes Sebastian Bach.	16.30 Nachmittagskonzert.	22.40-24.00 Tanzmusik.
11.50 Klavierkonzert: Johannes Sebastian Bach.	18.00 Dr. Großmann liest Novellen von Gohlbaum.	
Montag, 7. September.		
5.55 u. 6.30 Gymnastik.	14.30-15.00 Spanischer Sprachunterricht.	19.30 Zeitangabe, Wetterbericht.
10.00 Schallplatten.	16.00 Briefmarkenstunde.	19.45 Doretten- und Schlagerstunde.
11.00-11.15 Nachrichten.	16.30 Blumenstunde.	20.30 Remont bei Nacht.
12.35 Schallplattenkonzert.	17.00 Nachmittagskonzert.	21.10 Konzert.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 14.30: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.	22.15 Wetterbericht, Nachrichten.
	18.40 Vortrag: Das A B C des Autos.	22.30-23.00 Unterhaltungskonzert.
	19.05 Englischer Sprachunterricht.	

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe

Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz
Fornsprecher 6743

Dienstag, 8. September.		
5.55 u. 6.30 Gymnastik.	14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht.	19.05 Theodor Bäcker liest über „Arbeitsdienstpflicht“.
10.00 Schallplatten.	16.00 Vortrag: Volkswirtschaftliches zu unserer Frauenbewegung.	19.30 Zeitangabe, Wetterbericht.
11.00-11.15 Nachrichten.	16.30 Frauenstunde.	19.45 Johann Strauß-Konzert.
12.35 „Unterhaltungsmusik“.	17.00 Nachmittagskonzert.	20.45 Erinnerungen an Wilhelm Raabe.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 14.30: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.	21.30 Klaviermusik.
	18.40 Vortrag: Auslandsdeutsche im Reich der Ruhr.	22.15 Wetterbericht, Nachrichten.
		22.35-24.00 Unterhaltungskonzert.
Mittwoch, 9. September.		
5.55 u. 6.30 Gymnastik.	15.30 Vortrag: Das Gasküchleinwesen.	19.30 Zeitangabe, Wetterbericht.
10.00 Schallplattenkonzert.	16.00 Kinderstunde.	19.45 „Der Katermann und der Tod“.
11.00-11.15 Nachrichten.	17.00 Nachmittagskonzert.	20.00 „Das möchte ich nicht wieder hören“.
12.35 Schallplattenkonzert.	18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.	21.00 Konzert.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.40 Vortrag: Die Erforschung der Sahara.	22.15 Wetterbericht, Nachrichten.
	19.05 Vortrag: Schulpolitik und Weltwirtschaft.	

RADIO-DIEMER: Das Fach-Geschäft ohne Ladenspesen!

Lenzstraße 5 (bei der Hirschbrücke) • Tel. 7831.

Donnerstag, 10. September.		
5.55 u. 6.30 Gymnastik.	14.30-15.00 Spanischer Unterricht.	19.45 Wiener Volksmusik I.
10.00 Schallplattenkonzert.	15.30-16.30 Stunde der Jugend.	20.30 Die Geschichte v. Aucassin u. Nicolette.
11.00-11.15 Nachrichten.	16.30 Schallplatten.	21.20 Kammermusik.
12.35 Schallplattenkonzert.	17.00 Nachmittagskonzert.	22.15 Vorbereitungen der internationalen Olympiade.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 14.30: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.	23.30 Wetterbericht, Nachrichten.
	18.40 Schallplatten.	23.50-24.00 Unterhaltungskonzert.
	19.05 Vortrag: Der pluralistische Parteikampf.	
	19.30 Zeitangabe, Wetterbericht.	
Freitag, 11. September.		
5.55 u. 6.30 Gymnastik.	14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht.	19.30 Zeitangabe, Wetterbericht.
10.00 Schallplattenkonzert.	17.00 Nachmittagskonzert.	19.45 Unterhaltungskonzert.
11.00-11.15 Nachrichten.	18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.	20.30 Von den Dynamiden bis zu J. S. Bach.
12.35 „Volksmännliches Konzert“.	18.40 Vortrag: Der Musiksalon Kaiser-Bourlauf.	21.00 Segen der Erde.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 14.30: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	19.05 Die Leberbehandlung bei Darmtumor.	22.15 Wetterbericht, Nachrichten, Sportvorbereitung.
		22.35-24.00 Tanzmusik.
Samstag, 12. September.		
5.55 u. 6.30 Gymnastik.	15.20 Stunde der Jugend.	19.05 Spanischer Sprachunterricht.
10.00 Schallplattenkonzert.	16.20 Schallplatten.	19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht.
11.00-11.15 Nachrichten.	17.00 Nachmittagskonzert.	20.00 Im Schloss und Münster Salem in Oberbaden.
12.35 Schallplattenkonzert.	18.30 Zeitangabe.	20.40 „Daselbe in Grün“.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 15.20: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.40 Vortrag: Im Auto durch das neue Spanien.	22.15 Wetterbericht, Nachrichten.
		22.35-24.00 Tanzmusik.

Radio-Spezialgeschäft Erwin Meissner
jetzt Kaiserstr. 79

Sie finden bei mir die neuesten Geräte der
Funk-Ausstellung
Erstklassige Marken-Fabrikate.
Beachten Sie meine Eröffnungs-Ausstellung

Was am längsten hält spart Ihnen Geld!

PERTRIX
die Batterie mit der längsten Lebensdauer

dashalt

Herbst-Werbe-Verkauf

Unglaublich billige Preise!

Zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise, im Interesse aller, heißt die Parole:
Jetzt kaufen!

Qualitäts-Möbel
Holz-Gutmann
Karlsruhe 30

Günstige Bedingungen. Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

MÖBEL
Jeglicher Art
Die neuesten Modelle / Prachtvolle Formen.
Qualitätsware
Lieferung enorm billig
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank - Auf Wunsch
Teillieferung. - Glänzende Anerkennungen.
Riesig große Auswahl
Besichtigung frei!

Gemeinnützige
Auswanderer-Beratungsstelle
Auskünfte nach dem neuesten Stande der Dinge der Lebens-, Erwerbs-, Siedlungs- u. Klimat. Verhältnisse d. Auswanderungsländer.
Sprechstunden: Karlsruhe tägl. von 9-12 und von 15-18 Uhr.
Pforzheim: Reuchlinstraße: jeden 1. Freitag im Monat von 18-20 Uhr.
KARLSRUHE, Stephaniensstraße 43
Haus der Landwirtschaftskammer, Zimmer 9
Telefon Nr. 7971 6859

Großer Preisabbau!
Billige Lüthmische Bettfedern!
1 Bund anse. gute gefüllte Bettfedern 70 Pa. bill. Qualität 90 Pa. halbeinige Halbmaße 1.20, weiche Halbmaße, gefüllte 1.50, 1.90, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00, 12.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00, 50.00, 55.00, 60.00, 65.00, 70.00, 75.00, 80.00, 85.00, 90.00, 95.00, 100.00, 110.00, 120.00, 130.00, 140.00, 150.00, 160.00, 170.00, 180.00, 190.00, 200.00, 210.00, 220.00, 230.00, 240.00, 250.00, 260.00, 270.00, 280.00, 290.00, 300.00, 310.00, 320.00, 330.00, 340.00, 350.00, 360.00, 370.00, 380.00, 390.00, 400.00, 410.00, 420.00, 430.00, 440.00, 450.00, 460.00, 470.00, 480.00, 490.00, 500.00, 510.00, 520.00, 530.00, 540.00, 550.00, 560.00, 570.00, 580.00, 590.00, 600.00, 610.00, 620.00, 630.00, 640.00, 650.00, 660.00, 670.00, 680.00, 690.00, 700.00, 710.00, 720.00, 730.00, 740.00, 750.00, 760.00, 770.00, 780.00, 790.00, 800.00, 810.00, 820.00, 830.00, 840.00, 850.00, 860.00, 870.00, 880.00, 890.00, 900.00, 910.00, 920.00, 930.00, 940.00, 950.00, 960.00, 970.00, 980.00, 990.00, 1000.00, 1010.00, 1020.00, 1030.00, 1040.00, 1050.00, 1060.00, 1070.00, 1080.00, 1090.00, 1100.00, 1110.00, 1120.00, 1130.00, 1140.00, 1150.00, 1160.00, 1170.00, 1180.00, 1190.00, 1200.00, 1210.00, 1220.00, 1230.00, 1240.00, 1250.00, 1260.00, 1270.00, 1280.00, 1290.00, 1300.00, 1310.00, 1320.00, 1330.00, 1340.00, 1350.00, 1360.00, 1370.00, 1380.00, 1390.00, 1400.00, 1410.00, 1420.00, 1430.00, 1440.00, 1450.00, 1460.00, 1470.00, 1480.00, 1490.00, 1500.00, 1510.00, 1520.00, 1530.00, 1540.00, 1550.00, 1560.00, 1570.00, 1580.00, 1590.00, 1600.00, 1610.00, 1620.00, 1630.00, 1640.00, 1650.00, 1660.00, 1670.00, 1680.00, 1690.00, 1700.00, 1710.00, 1720.00, 1730.00, 1740.00, 1750.00, 1760.00, 1770.00, 1780.00, 1790.00, 1800.00, 1810.00, 1820.00, 1830.00, 1840.00, 1850.00, 1860.00, 1870.00, 1880.00, 1890.00, 1900.00, 1910.00, 1920.00, 1930.00, 1940.00, 1950.00, 1960.00, 1970.00, 1980.00, 1990.00, 2000.00, 2010.00, 2020.00, 2030.00, 2040.00, 2050.00, 2060.00, 2070.00, 2080.00, 2090.00, 2100.00, 2110.00, 2120.00, 2130.00, 2140.00, 2150.00, 2160.00, 2170.00, 2180.00, 2190.00, 2200.00, 2210.00, 2220.00, 2230.00, 2240.00, 2250.00, 2260.00, 2270.00, 2280.00, 2290.00, 2300.00, 2310.00, 2320.00, 2330.00, 2340.00, 2350.00, 2360.00, 2370.00, 2380.00, 2390.00, 2400.00, 2410.00, 2420.00, 2430.00, 2440.00, 2450.00, 2460.00, 2470.00, 2480.00, 2490.00, 2500.00, 2510.00, 2520.00, 2530.00, 2540.00, 2550.00, 2560.00, 2570.00, 2580.00, 2590.00, 2600.00, 2610.00, 2620.00, 2630.00, 2640.00, 2650.00, 2660.00, 2670.00, 2680.00, 2690.00, 2700.00, 2710.00, 2720.00, 2730.00, 2740.00, 2750.00, 2760.00, 2770.00, 2780.00, 2790.00, 2800.00, 2810.00, 2820.00, 2830.00, 2840.00, 2850.00, 2860.00, 2870.00, 2880.00, 2890.00, 2900.00, 2910.00, 2920.00, 2930.00, 2940.00, 2950.00, 2960.00, 2970.00, 2980.00, 2990.00, 3000.00, 3010.00, 3020.00, 3030.00, 3040.00, 3050.00, 3060.00, 3070.00, 3080.00, 3090.00, 3100.00, 3110.00, 3120.00, 3130.00, 3140.00, 3150.00, 3160.00, 3170.00, 3180.00, 3190.00, 3200.00, 3210.00, 3220.00, 3230.00, 3240.00, 3250.00, 3260.00, 3270.00, 3280.00, 3290.00, 3300.00, 3310.00, 3320.00, 3330.00, 3340.00, 3350.00, 3360.00, 3370.00, 3380.00, 3390.00, 3400.00, 3410.00, 3420.00, 3430.00, 3440.00, 3450.00, 3460.00, 3470.00, 3480.00, 3490.00, 3500.00, 3510.00, 3520.00, 3530.00, 3540.00, 3550.00, 3560.00, 3570.00, 3580.00, 3590.00, 3600.00, 3610.00, 3620.00, 3630.00, 3640.00, 3650.00, 3660.00, 3670.00, 3680.00, 3690.00, 3700.00, 3710.00, 3720.00, 3730.00, 3740.00, 3750.00, 3760.00, 3770.00, 3780.00, 3790.00, 3800.00, 3810.00, 3820.00, 3830.00, 3840.00, 3850.00, 3860.00, 3870.00, 3880.00, 3890.00, 3900.00, 3910.00, 3920.00, 3930.00, 3940.00, 3950.00, 3960.00, 3970.00, 3980.00, 3990.00, 4000.00, 4010.00, 4020.00, 4030.00, 4040.00, 4050.00, 4060.00, 4070.00, 4080.00, 4090.00, 4100.00, 4110.00, 4120.00, 4130.00, 4140.00, 4150.00, 4160.00, 4170.00, 4180.00, 4190.00, 4200.00, 4210.00, 4220.00, 4230.00, 4240.00, 4250.00, 4260.00, 4270.00, 4280.00, 4290.00, 4300.00, 4310.00, 4320.00, 4330.00, 4340.00, 4350.00, 4360.00, 4370.00, 4380.00, 4390.00, 4400.00, 4410.00, 4420.00, 4430.00, 4440.00, 4450.00, 4460.00, 4470.00, 4480.00, 4490.00, 4500.00, 4510.00, 4520.00, 4530.00, 4540.00, 4550.00, 4560.00, 4570.00, 4580.00, 4590.00, 4600.00, 4610.00, 4620.00, 4630.00, 4640.00, 4650.00, 4660.00, 4670.00, 4680.00, 4690.00, 4700.00, 4710.00, 4720.00, 4730.00, 4740.00, 4750.00, 4760.00, 4770.00, 4780.00, 4790.00, 4800.00, 4810.00, 4820.00, 4830.00, 4840.00, 4850.00, 4860.00, 4870.00, 4880.00, 4890.00, 4900.00, 4910.00, 4920.00, 4930.00, 4940.00, 4950.00, 4960.00, 4970.00, 4980.00, 4990.00, 5000.00, 5010.00, 5020.00, 5030.00, 5040.00, 5050.00, 5060.00, 5070.00, 5080.00, 5090.00, 5100.00, 5110.00, 5120.00, 5130.00, 5140.00, 5150.00, 5160.00, 5170.00, 5180.00, 5190.00, 5200.00, 5210.00, 5220.00, 5230.00, 5240.00, 5250.00, 5260.00, 5270.00, 5280.00, 5290.00, 5300.00, 5310.00, 5320.00, 5330.00, 5340.00, 5350.00, 5360.00, 5370.00, 5380.00, 5390.00, 5400.00, 5410.00, 5420.00, 5430.00, 5440.00, 5450.00, 5460.00, 5470.00, 5480.00, 5490.00, 5500.00, 5510.00, 5520.00, 5530.00, 5540.00, 5550.00, 5560.00, 5570.00, 5580.00, 5590.00, 5600.00, 5610.00, 5620.00, 5630.00, 5640.00, 5650.00, 5660.00, 5670.00, 5680.00, 5690.00, 5700.00, 5710.00, 5720.00, 5730.00, 5740.00, 5750.00, 5760.00, 5770.00, 5780.00, 5790.00, 5800.00, 5810.00, 5820.00, 5830.00, 5840.00, 5850.00, 5860.00, 5870.00, 5880.00, 5890.00, 5900.00, 5910.00, 5920.00, 5930.00, 5940.00, 5950.00, 5960.00, 5970.00, 5980.00, 5990.00, 6000.00, 6010.00, 6020.00, 6030.00, 6040.00, 6050.00, 6060.00, 6070.00, 6080.00, 6090.00, 6100.00, 6110.00, 6120.00, 6130.00, 6140.00, 6150.00, 6160.00, 6170.00, 6180.00, 6190.00, 6200.00, 6210.00, 6220.00, 6230.00, 6240.00, 6250.00, 6260.00, 6270.00, 6280.00, 6290.00, 6300.00, 6310.00, 6320.00, 6330.00, 6340.00, 6350.00, 6360.00, 6370.00, 6380.00, 6390.00, 6400.00, 6410.00, 6420.00, 6430.00, 6440.00, 6450.00, 6460.00, 6470.00, 6480.00, 6490.00, 6500.00, 6510.00, 6520.00, 6530.00, 6540.00, 6550.00, 6560.00, 6570.00, 6580.00, 6590.00, 6600.00, 6610.00, 6620.00, 6630.00, 6640.00, 6650.00, 6660.00, 6670.00, 6680.00, 6690.00, 6700.00, 6710.00, 6720.00, 6730.00, 6740.00, 6750.00, 6760.00, 6770.00, 6780.00, 6790.00, 6800.00, 6810.00, 6820.00, 6830.00, 6840.00, 6850.00, 6860.00, 6870.00, 6880.00, 6890.00, 6900.00, 6910.00, 6920.00, 6930.00, 6940.00, 6950.00, 6960.00, 6970.00, 6980.00, 6990.00, 7000.00, 7010.00, 7020.00, 7030.00, 7040.00, 7050.00, 7060.00, 7070.00, 7080.00, 7090.00, 7100.00, 7110.00, 7120.00, 7130.00, 7140.00, 7150.00, 7160.00, 7170.00, 7180.00, 7190.00, 7200.00, 7210.00, 7220.00, 7230.00, 7240.00, 7250.00, 7260.00, 7270.00, 7280.00, 7290.00, 7300.00, 7310.00, 7320.00, 7330.00, 7340.00, 7350.00, 7360.00, 7370.00, 7380.00, 7390.00, 7400.00, 7410.00, 7420.00, 7430.00, 7440.00, 7450.00, 7460.00, 7470.00, 7480.00, 7490.00, 7500.00, 7510.00, 7520.00, 7530.00, 7540.00, 7550.00, 7560.00, 7570.00, 7580.00, 7590.00, 7600.00, 7610.00, 7620.00, 7630.00, 7640.00, 7650.00, 7660.00, 7670.00, 7680.00, 7690.00, 7700.00, 7710.00, 7720.00, 7730.00, 7740.00, 7750.00, 7760.00, 7770.00, 7780.00, 7790.00, 7800.00, 7810.00, 7820.00, 7830.00, 7840.00, 7850.00, 7860.00, 7870.00, 7880.00, 7890.00, 7900.00, 7910.00, 7920.00, 7930.00, 7940.00, 7950.00, 7960.00, 7970.00, 7980.00, 7990.00, 8000.00, 8010.00, 8020.00, 8030.00, 8040.00, 8050.00, 8060.00, 8070.00, 8080.00, 8090.00, 8100.00, 8110.00, 8120.00, 8130.00, 8140.00, 8150.00, 8160.00, 8170.00, 8180.00, 8190.00, 8200.00, 8210.00, 8220.00, 8230.00, 8240.00, 8250.00, 8260.00, 8270.00, 8280.00, 8290.00, 8300.00, 8310.00, 8320.00, 8330.00, 8340.00, 8350.00, 8360.00, 8370.00, 8380.00, 8390.00, 8400.00, 8410.00, 8420.00, 8430.00, 8440.00, 8450.00, 8460.00, 8470.00, 8480.00, 8490.00, 8500.00, 8510.00, 8520.00, 8530.00, 8540.00, 8550.00, 8560.00, 8570.00, 8580.00, 8590.00, 8600.00, 8610.00, 8620.00, 8630.00, 8640.00, 8650.00, 8660.00, 8670.00, 8680.00, 8690.00, 8700.00, 8710.00, 8720.00, 8730.00, 8740.00, 8750.00, 8760.00, 8770.00, 8780.00, 8790.00, 8800.00, 8810.00, 8820.00, 8830.00, 8840.00, 8850.00, 8860.00, 8870.00, 8880.00, 8890.00, 8900.00, 8910.00, 8920.00, 8930.00, 8940.00, 8950.00, 8960.00, 8970.00, 8980.00, 8990.00, 9000.00, 9010.00, 9020.00, 9030.00, 9040.00, 9050.00, 9060.00, 9070.00, 9080.00, 9090.00, 9100.00, 9110.00, 9120.00, 9130.00, 9140.00, 9150.00, 9160.00, 9170.00, 9180.00, 9190.00, 9200.00, 9210.00, 9220.00, 9230.00, 9240.00, 9250.00, 9260.00, 9270.00, 9280.00, 9290.00, 9300.00, 9310.00, 9320.00, 9330.00, 9340.00, 9350.00, 9360.00, 9370.00, 9380.00, 9390.00, 9400.00, 9410.00, 9420.00, 9430.00, 9440.00, 9450.00, 9460.00, 9470.00, 9480.00, 9490.00, 9500.00, 9510.00, 9520.00, 9530.00, 9540.00, 9550.00, 9560.00, 9570.00, 9580.00, 9590.00, 9600.00, 9610.00, 9620.00, 9630.00, 9640.00, 9650.00, 9660.00, 9670.00, 9680.00, 9690.00, 9700.00, 9710.00, 9720.00, 9730.00, 9740.00, 9750.00, 9760.00, 9770.00, 9780.00, 9790.00, 9800.00, 9810.00, 9820.00, 9830.00, 9840.00, 9850.00, 9860.00, 9870.00, 9880.00, 9890.00, 9900.00, 9910.00, 9920.00, 9930.00, 9940.00, 9950.00, 9960.00, 9970.00, 9980.00, 9990.00, 10000.00

Unfall- u. Haftpflichtsachen
erledigt vorschussfrei
Rechtsbüro B. Berkenkopf
Karlsruhe, Herrenstraße 20

Hutwascherei
faciniert gut und billig (6615)
R. Fort - Amalienstraße 13.

Verschiedenes
Defultiken
Ist die Briefe des
Madama, Privatdruck
1.50, Alwin Kahl, Kassel, Koblenzstr. 24, (294508)

Bubikopf- und Langhaarpflege
Im Laufe der Blätter Berechnung, Befestigung unter Nr. 6, 19408 an die Badische Presse
Kasseler Hauptpost.
Guter Kopfschmerz
frisch geröstet, 2.50, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00, 101.00, 102.00, 103.00, 104.00, 105.00, 106.00, 107.00, 108.00, 109.00, 110.00, 111.00, 112.00, 113.00, 114.00, 115.00, 116.00, 117.00, 118.00, 119.00, 120.00, 121.00, 122.00, 123.00, 124.00, 125.00, 126.00, 127.00, 128.00, 129.00, 130.00, 131.00, 132.00, 133.00, 134.00, 135.00, 136.00, 137.00, 138.00, 139.00, 140.00, 141.00, 142.00, 143.00, 144.00, 145.00, 146.00, 147.00, 148.00, 149.00, 150.00, 151.00, 152.00, 153.00, 154.00, 155.00, 156.00, 157.00, 158.00, 159.00, 160.00, 161.00, 162.00, 163.00, 164.00, 165.00, 166.00, 167.00, 168.00, 169.00, 170.00, 171.00, 172.00, 173.00, 174.00, 175.00, 176.00, 177.00, 178.00, 179.00, 180.00, 181.00, 182.00, 183.00, 184.00, 185.00, 186.00, 187.00, 188.00, 189.00, 190.00, 191.00, 192.00, 193.00, 194.00, 195.00, 196.00, 197.00, 198.00, 199.00, 200.00, 201.00, 202.00, 203.00, 204.00, 205.00, 206.00, 207.00, 208.00, 209.00, 210.00, 211.00, 212.00, 213.00, 214.00, 215.00, 216.00, 217.00, 218.00, 219.00, 220.00, 221.00, 222.00, 223.00, 224.00, 225.00, 226.00, 227.00, 228.00, 229.00, 230.00, 231.00, 232.00, 233.00, 234.00, 235.00, 236.00, 237.00, 238.00, 239.00, 240.00, 241.00, 242.00, 243.00, 244.00, 245.00, 246.00, 247.00, 248.00, 249.00, 250.00, 251.00, 252.00, 253.00, 254.00, 255.00, 256.00, 257.00, 258.00, 259.00, 260.00, 261.00, 262.00, 263.00, 264.00, 265.00, 266.00, 267.00, 268.00, 269.00, 270.00, 271.00, 272.00, 273.00, 274.00, 275.00, 276.00, 277.00, 278.00, 279.00, 280.00, 281.00, 282.00, 283.00, 284.00, 285.00, 286.00, 287.00, 288.00, 289.00, 290.00, 291.00, 292.00, 293.00, 294.00, 295.00, 296.00, 297.00, 298.00, 299.00, 300.00, 301.00, 302.00, 303.00, 304.00, 305.00, 306.00, 307.00, 308.00, 309.00, 310.00, 311.00, 312.00, 313.00, 314.00, 315.00, 316.00, 317.00, 318.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 6. September

47. Jahrgang.

Nr. 413.

Chronik der Woche.

Zu Ende sind die politischen Ferien, zu Ende der Urlaub vom gesetzgeberischen Geschäft, das seit Anfang Juli ausschließlich der Regierung überlassen war, die — wie man weiß — ausgiebig davon Gebrauch machte. Nun sind die Abgeordneten in der Landeshauptstadt eingetroffen und werden sich am Montag erstmals wieder in einer Vollversammlung Aug. in Aug. gegenüber der Regierung befinden, um über deren inzwischen getroffene Maßnahmen, die „durch das Staatswohl dringend geboten“ schienen und deren Zweck „durch jede Verzögerung vereitelt“ worden wäre, zu befinden. Selten war vor einem Wiederzusammentritt des Landtags die politische Atmosphäre so gespannt wie diesmal, denn schließlich sind vier Notverordnungen in acht Wochen für die gesetzgeberische Tradition unseres Landes kein Pappenstil. Wenn auch die drei letzten Notgesetze, die sich mit der Bürgerschaft für den Wirtschaftskredit der badischen Sparkassen und mit der zweimaligen Erhöhung der Ausfallgarantie für die Ruffengeschäfte befassen, verhältnismäßig unangefochten bleiben dürften, so verbleibt doch ein „enfant terrible“ schamhafter Väter das Notgesetz vom 9. Juli, über das der Landtag, dem inzwischen Stöße von Protesten und umfangreiche Eingaben zugehen, ausgiebig sprechen wird. Es wurde schon mitgeteilt, daß der Haushaltsausschuß dieses Notgesetz am Freitag mit allen gegen eine Stimme bei einer Enthaltung angenommen hat, dabei aber gleichzeitig einmütig den Wunsch äußerte, daß die Bestimmungen über die außerplanmäßigen Beamten gemildert werden. Diesem Wunsche gedenkt nun der Finanzminister, nachdem er schon vor einiger Zeit in einem Interview mit der „Badischen Presse“ ein diesbezügliches Hoffnungslämpchen anzudeuten, tatsächlich mit „weitgehenden Einschränkungen“ nachzukommen. Wie dieser „Särtausgleich“ etwa aussehen wird, besagt die weiter unten veröffentlichte Meldung. Diese Erklärung kommt gerade noch zurecht, um den außerplanmäßigen ein hoffnungsreiches Wochenende zu verschaffen, was man ihnen füglich gönnen wird.

Die Verlautbarung über die Aussprache im Haushaltsausschuß enthält dagegen keine Stellungnahme zum Protest der Kommunen, der bekanntlich bis zur offenen Fehde geht und mit einer umfangreichen Klage den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich beschäftigen wird. Die entschlossene Opposition der Städte und die gewaltige Verbitterung der Landgemeinden sind unübersehbar Tatsachen. Nach den letzten uns bekannt gewordenen Gemeinderatsbeschlüssen muß man annehmen, daß die im Notgesetz enthaltene Bestimmung über die Beteiligung der Gemeinden beim öffentlichen Aufwand für die Volksschullehrer eine nur spärlich fließende Einnahmequelle ist; denn im Anschluß an Schweizingen, das damit den Anfang machte, haben sich eine ganze Anzahl von Landgemeinden einfach auferstanden erklärt, diesen Lehrerbetrag an die Staatskasse abzuführen. In St. Leon bei Wiesloch wurde der Voranschlag, trotz auffallend niedriger Umlagen, mit ausdrücklichem Hinweis auf diesen Lehrerbetrag abgelehnt. Es ist ganz unverständlich, daß sich zahlreiche badische Gemeinden in ähnlicher finanzieller Bedrängnis befinden, u. a. auch deshalb, weil der Staat die für Gemeindebauten (Wasserleitungen, Kanalisationen usw.) bewilligten Staatsbeiträge zur Zeit nicht leistet, und wie man annimmt, vor Ablauf von 1—2 Jahren auch nicht leisten wird. In dieser Situation haben die Gemeindeverwaltungen, die ihren Voranschlag noch nicht unter Dach und Fach haben, die schwersten Kämpfe mit ihren Gemeindevertretern auszufechten. Es ist nun schon fast zur Regel geworden, daß der Haushaltsplan bei der ersten Vorlage nicht angenommen wird. Interessanterweise sind es besonders auch Besoldungsfragen, die den Stein des Anstoßes bilden (so in Lichtenau, Amt Rehl, und in Bietigheim, Amt Rastatt). Eine neue Welle der Gehaltsföhrung breitet sich seit der Dietramszeller Verordnung vom 24. August aus. Und zweifellos wendet man in den Kommunen selbst diesem letzten Spielraum der Einsparungen ein erhöhtes Augenmerk zu. So hat man in Baden-Baden in einer städtischen Stadtratsitzung einen neuen Vertrag mit dem Generalmusikdirektor beschlossen, der unter gewissen Bedingungen eine vierteljährliche Kündigung vorsieht und das Gehalt an allen bestehenden und noch kommenden prozentualen Abzügen für die Festbediensteten teilnehmen läßt. Mannheim im baut Personal ab und verordnet zahlreiche Zurückstellungen. Auch der Gedanke der Kürzung der Pensionen wird, nach den Richtlinien des Reichsfinanzministers zu schließen, vielfach bald in ein akutes Stadium treten. Das Land Baden gibt für Ruhegehälter und Pensionen jährlich 25 Millionen RM. aus. Bereits das Spargutachten sieht eine Minderung dieses Aufwandes, allerdings nur indirekt und auf lange Sicht, durch eine Kürzung des Aufwandes für das aktive Personal vor. Es ist eine gesunde Volksmeinung, daß sich eine Pensionsminderung besonders auf die hohen Pensionen und nicht so sehr auf die kleinen, oft kaum dem Lebensunterhalt reichenden Ruhegehälter und Hinterbliebenenverordnungen beziehen sollte.

Am Ende dieser Woche, die geladen ist mit politischen Erwartungen, ist auch das badische Spargutachten wieder in den Brennpunkt der öffentlichen Betrachtung gerückt. Aus allen Ecken des Landes erheben sich die Proteststimmen, gleichsam, als in letzter Stunde, noch vor der Verwirklichung dieser Vorläge, das warnende Beto einzulegen. So fand am gestrigen Samstag in Ettlingen wieder eine Protestkundgebung gegen die am Realgymnasium geplanten Abbaumassnahmen statt. Die Stadt Baden-Burg hat sogar eine umfangreiche Eingabe an das Ministerium gerichtet, in der für die Erhaltung seiner sechzigjährigen Tradition plädiert wird. Dieses Verweigen auf überkommene Tradition kehrt in allen Schulprotesten (Durlach, Rheinböhlen, Giesheim usw.) wieder, ist aber, genau besehen (gleichgültig wie man zu ihnen stehen mag) ein Schlag ins Wasser, da Separationen ihrer ganzen inneren Natur nach antitraditionell

eingestellt sind. Viel gewichtiger erscheint uns ein Argument, das die Badenburger in ihrer Eingabe anführen. Da heißt es nämlich: „Sicherem Vernehmen nach besteht bei der Regierung die Absicht, die betreffende Schulgemeinde auch an den Wartegeldern, sowie an den Ruhe- und Hinterbliebenenverordnungsgebühren der durch den Abbau freigesetzten Lehrkräfte zu beteiligen. Es wäre jedoch ein für die Stadt unhaltbarer Zustand, wenn die Realschule aufgehoben würde und die Gemeinde trotzdem laufende Aufwendungen für eine gar nicht mehr bestehende Anstalt zu machen hätte.“

Wie weit diese Proteste durchdringen werden, ist einstweilen ungewiß. Der Haushaltsausschuß des Landtags wird schon in den nächsten Tagen in die Behandlung des Spargutachtens eintreten und voraussichtlich mit dem Schulabschnitt beginnen. Daneben hat es den Anschein, daß in den Vorschlägen der Sparkommission besonders die Reform der inneren Verwaltung aktueller gemeint ist, als man zunächst vermuten konnte. Diese Reform bedeutet nämlich im Kerne eine Angleichung an die Verwaltungsorganisation der anderen deutschen Länder, die man, wenn man nach den Stimmen der höheren Verwaltungsbeamten geht, der Reichsreform schuldig zu sein glaubt.

Orkan im Hochschwarzwald.

Schneetreiben auf den Berggipfeln.

Am Hochschwarzwald, 5. September. Seit den ersten Morgenstunden des Samstag tobte in den hohen Lagen des Gebirges ein wilder Weststurm, der gegen Vormittag zeitweilig orkanartigen Charakter annahm. Auf der Hornisgrinde verwehte man Windstärke 10, auf der Gipfelstation des Feldberg in 1500 Meter Höhenlage sogar Windstärke 11. Durch die Wucht des Sturmes wurden Schäden in den hohen Wäldungen angerichtet; namentlich an exponierten Waldrändern ist der Fortschaden nicht unerheblich. Auch an den alten Bauernhöfen hinterließ der schwere Weststurm seine Spuren. Man meldet vom Herzogenhorn Gipfel und von der Belchenhöhe Schneetreiben bei 0 bis 1 Grad Wärme und schwerem Weststurm. Späbst in den Nachmittagstunden des Samstag ging die Temperatur nicht viel über 6 Grad herauf. Die Sommerwälder, die bisher standhaft dem Wetter Trotz geboten hatten, schieden sich nun an, heimzuziehen, so daß auch die Nachschneefälle im Hochschwarzwald bilanzmäßig mit einem erheblichen Defizit endigen dürfte.

Nochmals: Notgesetz und Städte.

Der Städteverband zu den Landtagsverhandlungen.

Der Badische Städteverband und Städtebund wird uns geschrieben:

Zeitungsberichte zufolge wurde bei den Verhandlungen des Haushaltsausschusses des Landtags am letzten Freitag die Auffassung vertreten, daß die Mehrbelastung der Gemeinden durch das Notgesetz vom 9. Juli 1931 in Höhe von insgesamt RM. 6,73 Millionen durch die Gehaltskürzungen und sonstigen Unterstufungsmaßnahmen des Reiches und Landes vollständig ausgeglichen sei. Dem Verlußt der Gemeinden jedoch noch ein wesentlicher Gewinn gegenüber. Manche Gemeinden hätten daher einen ziemlichen Ueberfluß. Demgegenüber muß nochmals ausdrücklich betont werden, daß die Darlegungen der Städte über die finanziellen Auswirkungen des Notgesetzes sich auf die amtlichen Zahlenangaben und Ausführungen des Finanzministers stützen, der die Erparnisse der Gemeinden aus der badischen Sonderkürzung der Beamtengehälter auf etwa RM. 2,5 Millionen geschätzt hat, während den Gemeinden durch das badische Notgesetz RM. 6,73 Millionen entzogen werden. Es bleibt demnach als Folge des Notgesetzes eine Verschlechterung des Budgets der Gemeinden um RM. 4,23 Millionen bestehen. Zu dem im Haushaltsauschuß beantragten anderweitigen Berechnungen kann man nur kommen, wenn man die finanziellen Erleichterungen der Gemeinden durch die vorausgesetzene Reichs-Not-Verordnung vom 5. Juni 1931 miteinrechnet. Diese Mittel stellen aber nach dem Willen des Reiches einen Zuschuß zu den seit der Aufstellung der Gemeindevoranschläge für 1931 eingetretene Erhöhungen der Aufwendungen für die Wohlfahrtsverbände dar und können deshalb vom Lande unmöglich als Gegenleistung für die neue Mehrbelastung der Gemeinden durch das badische Notgesetz in Rechnung gestellt werden.

Das badische Notgesetz läßt den katastrophalen Rückgang aller Einnahmen der Gemeinden sowohl aus den Reichsüberweisungssteuern, der Grund- und Gewerbesteuer, Gebäudesondersteuern, Grunderwerb- und Zuzugssteuer, wie aus den städtischen Werken, Verkehrsbetrieben und vor allem auch aus den Wäldungen unberücksichtigt. Diese Rückgänge machen zusammen mit den erhöhten Aufwendungen für die Fürsorge eine Verschlechterung der badischen Gemeindebudgets um insgesamt 25 Millionen RM. aus. Daß auch mit der rigorosesten Zurückführung der Bürgermeister- und Beamtengehälter nur ein Bruchteil dieser Haushaltsfehdbeträge ausgeglichen werden kann, werden die nächsten Wochen zur Genüge zeigen und es bleibt dabei, daß der Ausgleich des Landesbudgets durch das badische Notgesetz nur eine Verchiebung des Fehdbetrages vom Staat auf die Gemeinden bedeutet.

Großfeuer in Billingen.

Zwei Anwesen niedergebrannt. — Die Nachbarhäuser in Gefahr. — Billingen, 5. Sept. Am Samstag vormittag brach in dem Anwesen des Paul Dold in der Bäregasse ein Brand aus, der rasch auch das Nachbarhaus des Pfälzermeisters G. G. ergriff. Die großen Feuer- und Futtervorräte gewährten dem Feuer reiche Nahrung. In der eng zusammengebauten Gasse war bei dem herrschenden Sturm das Feuer eine ungeheure Gefahr für die übrigen Nachbarhäuser. Ein drittes Haus konnte nur mit großer Mühe und Not gerettet werden.

Ein Sägewerk abgebrannt.

Freiburg i. Br., 5. Sept. In vergangener Nacht brannte in Ebnet bei Freiburg das Sägewerk G. M. n. n. vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 13 000 Mark, Scheune und große Warenvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Der hierdurch angerichtete Schaden konnte noch nicht abgeschätzt werden. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt. Der Besitzer des Sägewerkes erleidet noch besonderen Schaden dadurch, daß er große Warenlieferungen nach der Schweiz in Auftrag hatte.

Ottensheim, 5. Sept. (Erhängt aufgefunden.) Der aus Meienheim stammende Lehner des hiesigen ländlichen Kreditvereins, Kaufmann Emil Räs, der seit 14 Tagen vermißt wurde, ist gestern in einem Bienenstand erhängt aufgefunden worden. Mifsliche wirtschaftliche Verhältnisse trieben den Unglücklichen in den Tod. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Badischer Landesfeuerwehrtag in Mannheim.

Mannheim, 5. Sept. Als Eröffnung des Landesfeuerwehrtages fand am Samstag vormittag die Landesausstellung des Badischen Feuerwehrtages unter Vorsitz des Präsidenten Ueberle-Heidelberg statt. Dem langjährigen Kommandanten der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr, Bäckermeister Eugen Bader, wurde das Ehrenkreuz am blauen Band für außerordentliche Verdienste um die Feuerwehr verliehen. Bader wurde außerdem zum Ehrenkommandanten der Mannheimer Kreis-Feuerwehr ernannt. Bader ist anfangs dieses Jahres mit Rücksicht auf sein hohes Alter vom aktiven Dienst zurückgetreten. — Am Abend fand im Röhrlingensaal ein großer Begrüßungsakt statt. Der Platz vor dem Rosenpark ist reich mit Klagen geschmückt. Am Sonntag findet die Landeshauptversammlung statt.

Badenweiler, 5. Sept. (70 Bewerber um den Badenweiler Bürgermeisterposten.) Am den Badenweiler Bürgermeisternosten haben sich bis jetzt 79 Kandidaten beworben. Darunter befinden sich: ein Reichstagsabgeordneter, drei Bürgermeister badischer Gemeinden, ein Bürgermeister aus Norddeutschland, sowie eine große Anzahl von Rechtsanwälten, Amtsrichtern, Gerichtsassessoren, Gerichtsreferendaren und Volkswirten.

Waldshut, 5. September. (Schwerer Jagelstich im Bezirk Waldshut.) Bei den gestern nachmittag über die Ortschaften des Amtsbezirks Waldshut und die angrenzenden Schweizer Dörferziehenden Gemütern kam es zu schwerem Jagelstich, bei dem die Jagelförner Laubeneigröße erreichten. Innerhalb 10 Minuten richtete das Unwetter auf den Feldern und an den Obäumen großen Schaden an. Im benachbarten schweizerischen Fall wurden durch Blitzschlag zwei auf dem Felde befindliche Kühe getötet.

Wetterfeste
Loden-Mäntel
Damen... 28.- Herren...

32⁷⁵

Reinwollene
Gabardine-Schlüpfer
Damen... 40.- Herren...

46⁰⁰

SPORT-
FREUNDLIEB
Kaiserstrasse 185

Wie wird der Winterfahrplan?

Ein Vorzug: Vermehrung der Sitzungsverbindungen.

Besondere Überraschungen vermochte der von der Reichsbahndirektion Karlsruhe vor kurzem herausgegebene Winterfahrplanentwurf kaum zu bringen, denn als Winterabchnitt des von vornherein festgelegten Jahresfahrplans erlaubte er keine grundlegenden Änderungen in den Zugläufen. Selbstverständlich dürfen in ihm auch nicht Züge und Kurswagen gesucht werden, die von vornherein nur für den Sommerdienst gedacht waren, wie das Paris-Wiener Schnellzugpaar 37/38 (das erst mit Beginn der französischen Sommerzeit am 17. April wiederkehrt), das zweite Hölental-Eilzugpaar die beschleunigten Personenzüge Freiburg-Frankfurt-Köln-Kleve und einige Pariser Verbindungen über Mannheim-Pfalz. Jeder Landesgegend wird somit etwas abgezogen. Die Schwarzwaldbahn als ausgesprochene Sommerverkehrsline verliert gleich 2 Schnellzugpaare, übrigens nicht mehr wie im letzten Winter auch. So gibt denn der neue Fahrplan-Entwurf im großen ganzen den Verkehrszustand des letzten Winterfahrplans wieder. Darüber hinaus läßt er aber doch mehrere höchst beachtenswerte Änderungen gegenüber dem Vorjahr erkennen, teils nach der schlechten, teils nach der guten Seite hin. Die wesentlichen seien hier aufgeführt:

Nord-Südverkehr.

1. Wegfall des wichtigen Nachtschnellzugpaars D 77/78 Baden-Baden-Karlsruhe (ab 19.45) — Mannheim — Frankfurt — Ultona (in der Gegenrichtung Karlsruhe an 0.48) gleich bis 1. Mai nächsten Jahres hat 1. April.
2. Wegfall des Kurswagens 1. Kl. nach und von Hock van Holland und des Haager Kurswagens 3. Kl. in den Halländer Tagesechnellzügen D 163/164 (Karlsruhe ab 11.56, zurück an 17.51); hingegen Beibehaltung der Stuttgarter Flügelzüge D 463/464 bis und von Heidelberg, die letzten Winter eingestellt waren.
3. Späterlegung des Hamburg-Berliner D 85 ab Basel zur Abklärung des bisherigen Stillagers in Karlsruhe (an künftig 10.19 statt 10.02); der Anschluß an den für den Winter aufgegebenen D 45 nach Karlsruhe nach Stuttgart und Nürnberg-Prag braucht nämlich nicht mehr erreicht zu werden.
4. Beibehaltung des beliebten Eilzugs 97 und seines Gegenzuges 98 wenigstens für die Teilstrecke Frankfurt — Mannheim und Heidelberg; auf der Zwischenstrecke Karlsruhe — Offenburg wird der letzte Winter als Schnellzug geführte D 118 (Karlsruhe ab 18.40 mit den München-Strasbourg Wagen) als Eilzug 98 gefahren. Wertvoll für Rastatt, Bühl, Achern! Jedoch bleibt das Eilzugpaar 97/98 auf den restlichen Strecken Heidelberg — Karlsruhe und für Richtung Freiburg nach wie vor gestrichen. Für künftig gibt es hier empfindliche Zuglücken zu schließen!
5. Fortführung des Abend-Eilzuges 305 von Basel, ab Karlsruhe (23.34 ab) über Schwetzingen bis Mannheim (an 0.30) wie im Sommerdienst.
6. Ausdehnung der Laufdauer des Riviera-Neapel-Express um 1 1/2 Wochen bis fast Mitte Mai.

West-Nordverkehr.

Wegfall des D 157 mit den Wagen von Calais — Lille, Straßburg und Offenburg (Karlsruhe an 11.11) bis zum Wiederbeginn der französischen Sommerzeit (17. April), die eine Reihe von Zugverschiebungen nach sich zieht. Bis zum 16. April. Uebernahme von Kurswagen 1. bis 3. Kl. Paris — Karlsruhe — München nebst Schlafwagen Paris — Karlsruhe durch D 45 (an Karlsruhe 10.25 mit Wagen von Nizza, statt nur von Marseille).

Schwarzwaldbahn.

1. Umwandlung des Abend Schnellzuges D 153 von Konstanz (in der Winterperiode von Chur) in einen Eilzug (an Karlsruhe 23.22, mit dem die Schwarzwaldbahnwagen übernehmenden Baseler Eilzug 305).
2. Wegfall des Eilzugs 142 Singen — Konstanz, der den Anschluß von dem Stritzgarter Abend Schnellzug vermittelte, welcher nunmehr einen erheblich später liegenden Personenzug übertragen wird.
3. Wiederkehr des D 154 Offenburg — Konstanz (Anschluß von dem Hamburger D 76, Karlsruhe ab 12.25) und in der Gegenrichtung des D 157 (Karlsruhe an 11.11), aber erst zum 14. Mai, eine Woche vor Beginn des neuen Jahresfahrplans, und nur mit Kurswagen Karlsruhe — Konstanz — Karlsruhe.

Hölentalbahn.

1. Herstellung einer Abendpersonenzugsverbindung von Freiburg (ab 18.45) nach Konstanz (Ankunft kurz nach Mitternacht) durch Herstellung eines entsprechenden Anschlusses in Donaueschingen.
2. Späterlegung des Samstagzuges Freiburg (ab 22.58) — Neustadt, wie überhaupt die letzten Freiburger Züge nach allen Richtungen zu bequemem Theaterbesuch hinausgerückt werden. (Ebenso übrigens auch der letzte Zug Mannheim — Heidelberg u. w.).
3. Vorjorge durch neue Winterfahrpläne für Freiburg und Konstanz, die besonders beschleunigt bei günstigen Schneeverhältnissen im Feldberggebiet Sonntags auf besondere Anordnung verkehren sollen.

Südrheinbahn.

Beibehaltung des Eilzugpaars 472/473 Lindau-Radolfzell-Basel (ab. Bf.) an 16.25, in der Gegenrichtung ab 13.24, das bisher im Winterdienst stets ausfiel; außerdem Beibehaltung des Kurswagenlaufs München — Lindau — Basel — München in Eilzug 136 bzw. 472, während der Münchener Wagen im Hölental-Eilzug 383 wieder entfällt.

Die übrigen, ziemlich zahlreichen Änderungen sind von geringerer Bedeutung. Alles in allem darf aber als Kennzeichen des kommenden Winterfahrplans im Vergleich zum vorjährigen eine erfreuliche Vermehrung der Sitzungsverbindungen gebucht werden. Dies verdient anerkannt zu werden. Die heutige Zeit verlangt auch, daß auf diesem Wege weitergeschritten wird. Weniger angenehm muß sich der Umstand auswirken, daß dem eingeschränkten Winterfahrplan diesmal eine überaus lange Gültigkeitsdauer verliehen wird, von 4. Oktober bis 21. Mai nächsten Jahres, jedoch Pfingsten für die Reichsbahn noch als winterliches Fest gelten wird.

Professkündigung in Ettlingen.

— Ettlingen, 5. Sept. (Drathbericht.) Heute nachmittags 5 Uhr fand im großen Rathssaal eine vom Verkehrsverein einberufene, außerordentlich stark besuchte Professkündigung gegen die im badischen Spargesetz vorgeschlagenen Abbaumaßnahmen am hiesigen Realgymnasium statt. Die Spitzen der Behörden, darunter Bürgermeister Kraft und Landrat Dr. Gädde, sowie zahlreiche Bürgermeister der Landgemeinden waren erschienen. Die Kundgebung wurde durch Begrüßungsworte von Architekt Schottmüller eröffnet. Das Hauptreferat hielt Direktor Professor Pfeuffer. Die einmütige Auffassung der Professorenversammlung fand ihren Niederschlag in folgender Entschließung:

Mit größtem Bedauern vernahmen die Eltern aus Ettlingen und Umgebung, die ihre Kinder dem hiesigen Realgymnasium anvertraut haben, von dem Vorschlag der Sparkommission, die Oberklasse der Ettlinger Hohlentalschule abzubauen, und doch steht fest, daß beim Aufbau dieser Schule durch die gleichzeitige Aufhebung der Real-Hohlentalschule schon vier Klassen eingepart werden, daß also bei Durchführung der Absicht der Sparkommission Ettlingen großen Schaden erleiden müßte, der keiner anderen badischen Gemeinde zugemutet wird. Das kann doch wohl nicht von den Verfassern des Spargesetzes in Aussicht genommen sein, daß den Eltern das einzige, was sie ihren Kindern ins Leben mitgeben können, eine gute Schulbildung, durch die Bewirklichung des Vorschlags der Sparkommission erschwert, ja fast unmöglich gemacht wird. Daß den Schülern durch das Hin- und Herfahren zwischen Ettlingen und Karlsruhe viel Zeit geraubt wird, große Gefahren an Gesundheit und Seelenleben erwachsen, ist leicht zu begreifen. Wahrscheinlich nimmt man der Landesbevölkerung die letzte Möglichkeit, ihren Kindern eine umfassende Bildung zu vermitteln. Die Großstädter allein dürfen sich dieser Güter erfreuen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß Ettlingen zur Stunde zwei höhere Schulen beherbergt; bei der Zusammenlegung der beiden ließen sich gewiß noch eine ganze Reihe von Ersparnissen erzielen.

(Murg bei Säckingen, 5. Sept. (Schweizer Stempeln in Baden.) Die Gebäude der ehemaligen Webefabrik Weber hier, welche die Gemeinde erworben hatte und die ein großes Sorgenkind für diese waren, wurden an die Weltfirma der Tabakindustrie in Brissago (Tessin) verkauft. Diese Firma wird nach vollständigen Ausbau der Fabrikanlagen am 1. Oktober mit der Fabrikation von Brissagos und Schweizerstumpen beginnen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)
Sonntag, den 6. September.

- Sommeroperette — Konzerthaus: Nachmittags „So hab' mein Herz in Heidelberg verloren“, 15—17.30 Uhr; abends „Die lustige Witwe“, 19.30—22.15 Uhr.
- Stadtkonzert: Präkursor, 11—12.15 Uhr; Nachmittagskonzert, 16 Uhr; 18.30 Uhr; Abendkonzert (Musikverein), 20—22.30 Uhr.
- R.F.B. — Verbandsfest gegen Pöblix, 15.30 Uhr.
- Lehrerschule Brunnau: Tanzabend im Casino (ab. 8.30), 20 Uhr.
- Reinholdtheater Durlach: „Ein Waisenmutter“, 15.15 Uhr.
- Blücherhalle (Hauptstadt): Konzert, 20 Uhr im Freien.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz.
- Wiener Hof: Konzert, 16 Uhr; Tanz 20 Uhr.
- Hotel Hotel Haus: Tanzabend.
- Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm, 16 und 20 Uhr.
- Recherer: 11.15 Uhr; 5 Gloria-Syncopators.
- Kaffee des Heffers: Tanzabend.
- Verfahlsche Durlach: Tanz.
- Stadion Durlach: Konzert und Tanz.
- Schauburg: Der wahre Jakob; Beiprogramm.
- Union-Theater: Monte Carlo; Beiprogramm.

Nachrichten aus dem Lande.

- Kronau, 5. Sept. (Streit um die Gemeindebesteuer.) Der Streit um die Einführung der Gemeindebesteuer ist hier immer noch nicht beigelegt. Der Bürgerausschuß lehnte bei der Voranschlagsberatung die Erhebung dieser Steuer zuerst ab, genehmigte sie dann aber in zweiter Sitzung mit geringer Mehrheit. Jetzt weigert sich der Gemeinderat, eine Biersteuerordnung aufzustellen, weil er der Einwohnerzahl keine neuen Steuern aufbürden will und überdies die Umlageentlastung durch Zuweisung neuer Lasten im Rotationsordnungswege illusorisch gemacht wurde. Die Staatsaufsichtsbehörde hat nun den Bürgermeister zur Erlassung der Biersteuerordnung veranlaßt.
- Malsch bei Wiesloch, 5. Sept. (Aus der Industrie.) Nachdem die Zigarrenfabrik Rippenberg schon über acht Monate stillgelegt ist, hat nun auch die Firma Muth die Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden herabgesetzt. Eine Filiale in Menzingen bei Bruchsal muß die Firma infolge schlechten Geschäftsganges aufgeben.
- Bietigheim b. Rastatt, 5. Sept. (Wieder daheim.) Landwirt Wilhelm Kühn III und der Schreiner Leo Dürrschabel, die

beide seit Dienstag vermißt waren, sind inzwischen wieder nach ihrer Heimat zurückgekehrt.

— Oppenau, 4. Sept. (Aus dem Gemeinderat.) Der Gemeinderat hat aus Erparnisgründen bei der Staatsaufsichtsbehörde um die Zulassung des Austritts der Gemeinde aus dem Verbandsrat des Bezirksvereinsamt noch tragenden Gemeinden nachgehakt, da die der Behandlung durch das Vereinsamt unterliegenden Fälle aus der hiesigen Gemeinde sehr gering geworden sind. Das Amtsgericht hat den Vorschlag gemacht, daß die noch dem Vereinsamt angehörenden Gemeinden vorerst darin verbleiben, von Beiträgen aber für die Zeit bis zum 31. März 1933 entbunden werden. Der Gemeinderat erklärt unter dieser Voraussetzung sein Einverständnis mit der vorgeschlagenen Regelung. — Für die Freiwillige Feuerwehr wird die Anschaffung eines Schranzes im Kostenansatz von 98 RM, der zur geordneten Aufbewahrung der vorrätig zu haltenden Feuerwehrruniformen notwendig ist, genehmigt.

— Ettlingen, 5. Sept. (Bau einer Kinderschule.) In den letzten Tagen wurde mit dem Bau einer Kinderschule begonnen. Man ist allgemein erfreut über das Zustandekommen dieses Werkes. Schmeltern aus dem Kloster St. Trupert werden die Pflege der Kleinen übernehmen.

SCHAUBURG. Heute ab 3 Uhr:
Der größte Lachsleger der Saison:
FELIX BRESSART und Ralph Arthur Roberts in
Der wahre Jakob
Es wird gebrüllt vor Lachen! Reichhaltiges Beiprogramm!

UNION-THEATER Kaiserstraße 211.
In Erstaufführung zeigen wir den bedeutendsten Ernst Lubitsch-Tonfilm
Monte Carlo mit Jeannette MacDonald und Jack Buchanan
Ein Film von dem die ganze Welt spricht!
mit der übenden Emelka-Wochen-schau Nr. 48. Beginn: 2.30 Uhr.

Das ganze Jahr hindurch billige Wiederherstellung all. beschäd. Puppen Verkauf von Puppen und Puppen-Artikeln Erste Karlsruher Puppen-Klinik **H. Bieler, Kaisersr. 223** zwischen Douglas- und Hirschstraße

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Elektr. Beleuchtungskörper, Kochapparate, Heizkissen, Bügel-eisen, Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen **Grund & Oehmichen KARLSRUHE L.B. Waldstr. 26, Tel. 520** Akkumulatoren-Ladestation

Neue Herbst- und Winter-Modelle getauzende Schnittmuster nach jedem Bild in jeder Größe **HENDRINA URMETZER WALDSTRASSE NR. 4**

Salon für moderne Körperpflege **Beriel Bundschuh, Karlsruhe** Fuß- und Schönheitspflege Der Massage-Salon für die Dame Waldstr. 39, vis-à-vis Rest, Tel. 4261

E. Willer Optische Anstalt Kaiserstrasse Ecke Lamstr. Fernsprecher 3550 Gegr. 1883 Operngläser, Feldstecher, Barometer Augengläser, Mechan. Spielwaren

Was fehlt in Ihrer Wohnung? Ein hübsches Bild! aus der Kunsthandlung **Geschwister Moos** Kaisersr. 127

Badisches Landestheater SPIELPLAN vom 9.—16. September 1931.

Am Landestheater:
Mittwoch, 9. Sept. * A 1 (Mittwochmiete) 1. u. 2. Ab. 1—100. Neu einstudiert: Götz von Berlichingen. Von Goethe. 19 bis nach 22 (3.50).

Donnerstag, 10. Sept. * D 1 (Donners-tagsmiete) 1. u. 2. Ab. 1. E. W. G. Neu einstudiert: Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper von Mozart. 20 bis gegen 22.30 (4.90).

Freitag, 11. Sept. * F 1 (Freitagmiete) 1. u. 2. Ab. 101—200. Schwengels Schwanz von Fritz Peter Buch. 20 bis nach 22 (3.50).

Samstag, 12. Sept. * B 1. 1. u. 2. Ab. 201 bis 300. Urdine. Romantische Gau-beroper von Korbita. 20—22.45 (5.70).

Sonntag, 13. Sept. * C 1. 1. u. 2. Ab. 301 bis 400. Von Richard Strauß. 20—21.30 (6.30).

Montag, 14. Sept. Keine Vorstellung.

Dienstag, 15. Sept. * G 1. 1. u. 2. Ab. 401—500. Götz von Berlichingen. Von Goethe. 19.30 bis nach 22.30 (3.50).

Langjährige Erfahrung bürgt für sachgemäße **Reparatur Ihrer Uhr!**

Kaiserstraße 154
G. Schmidt-Staub gegenüber der Hauptpost

Mittwoch, 16. Sept. Volksbühne: Sep-temberrevue, Julius Galar. Von Hofmeister. 19.30—22.30. Der IV. Mann ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Im Städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 13. Sept. * Stunden bei Nacht, Lustspiel von Lens. 20—22 (2.50).

Anmeldungen f. Blamiete, Blausicherung und Blausicherung werden bei der Theater-falle entgegengenommen.

Umtausch für Inhaber von Blockbsten und Vorderaufn ab Montag, den 7. Sep-tember 1931, 9.30 Uhr.

Kartenserverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Gde. Kaiser- u. Waldstr., Tel. 388 und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarren-handlung Fr. Brunner, Kaiserstraße 29, Tel. 4951 und Kaufmann Karl Gollasch, Werberplatz 48, Tel. 503. In Durlach: Musikhaus Karl Weis, Hauptstr., Tel. 458.

Uhren Goldwaren, Bielecke, Trauringe
Hiller Waldstraße 24, Telefon 3729
Ratenkauf-Abkommen

ERFRISCHUNGS-FLUID
Ein Versuch wird Sie überzeugen: Erhöht in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern etc. Preis zu 1.—, 2.—, 3.— Mk. Niederlage bei **L. FIEBIG, Adlerstr. Allen. Herl. Aug. Künzel, Karlsruhe.** Biologisches Laboratorium Mathystr. 11

Beleuchtungs-Körper bei uns zur Zeit unglaublich billig auch die besten Qualitäten Besichtigen Sie unser Fenster.
Beleuchtung Karrer AMALIENSTRASSE 25 a. Teilzahlung

Hüte für Damen und Herren reinigt, färbt, faconiert **G. Burlefinger Westendstraße 29h**

Tafelgeschirre in jeder Preislage und größter Auswahl Etwas Besonderes: für 6 Personen Feston-Goldrand **13.95** **Geschenkhause Wohlschlegel** Kaiserstraße 173

M. Bieg & Co. Inh.: KARL FR. LINDEGGER Vergolderei — Kunsthandlung Preiswerte Oelgemälde, Einrahmungen jeder Art. Akademiestr. 16 — Telefon 1916.

Singer-Nähmaschinen Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile. Nadeln, Oel, Garn. Reparaturen **Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft** Karlsruhe, Kaiserstraße 205.



Wochenendgeschichte von Franke Roswalt

Er schüttelt ihr herzlich die Hände. „Fräulein Schulz, heute weiß ich, wie dankbar ich Ihnen sein muß! Morgen früh sehen wir uns wieder — ja?“

Sie läßt sich von ihm in den Bademantel wickeln. Sie lächelt. Wie nett Geza ist! Es gibt keinen netteren Mann... Nur ein wenig nervös ist er heute. „Also — ich bin gleich zurück, Geza!“

Sie starrt ihn erschrocken an; ihr törichtes kleiner Mund steht offen. „Aber — Geza!“ Unvermittelt lacht sie auf: „Aber — Geza! Mich so dumm zu machen! Kein Wort glaub' ich dir... Wenn du's nicht sagen willst — dann nicht, liebe Tante! Was geht's mit an?“

Matratzen werden in eigenen Werkstätten im Beisein des Kunden angefertigt. Robhaarmatratze 100x200 cm. 86.-

Zu verkaufen 1. Steinblasmaaschine, Fabrikat Schleich & Co. 2. Steinblasmaaschine, Fabrikat Schleich & Co.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern. AUTO Ich verkaufe meinen Adler Standard 6 bis 1045 PS.

Dep. Umschwung in der Mode zeigt Ihnen unsere MODELLHUT-AUSSTELLUNG

Frida Schmidt Buchhalterin, Damen-Prüfung, Kaiserstr. 207

Gelegenheitskauf! Speisezimmer betriebsfähiges, modernes, mit elektr. Licht.

Geht bill. abzug. Schöner, kaum abg. Dauerbrunnen (teilw. Zuleit. ges. sehr gut) mit elektr. Wasserh. u. cetera.

Mercedes-Benz-Cabriolet, 3-sitzig, Type 270, 270 PS, erst ca. 20.000 Km.

Die neuen Herbst- und Winterhüte werden Sie überraschen und sicherlich interessieren.

Zu verkaufen Achtung Fässer! Gut erhalt. weingrüne Fässer d. 2500 Gr.

Sigler Möbelhaus mit eig. Schreiner- u. Tischlerwerkstatt.

Gebr. Emailherde ver. d. Größen, neu, bill. zu verk. Martenstr. 45, Hof.

Zu verkaufen Gelegenheits Auto-Verkauf! Presto-Limousine 6 Zyl., 1255 PS.

OTTO HUMMEL Spezialhaus für Damen-Hüte KARLSRUHE

Ein Damen-Frisieralon 2 Stge. komplett eingerichtet, in 2 versch. Etagen unter 21800 an die Bad. Presse.

Schlafzimmer in eiden. komplett, Schrank, St. 1.80 br., netzfrei, eich. Rahmen nur 2100,-

Fässer! Fässer! Neue, weingrüne, von 20-600 Liter, in versch. Preislagen, sowie 2 gebrauchte ovale, 700 und 1500 Liter, 1 neues ovales 600 Liter, hat zu verkaufen.

Gelegenheitskauf! 1 Dürrofen Sportwagen 765 PS, 1 Chrysler Personwagen 1555

Wanderer 520 PS., Bierfasser, mit Alu-Verdeck, Glas bereit, 3. Preile von 650,- an Verkauf, Angeb. unter 23500,- an die Bad. Presse.

Schlafzimmer moderne, gefüll. Form, eich. eibe, geb. mit 12. Ankleideschrank mit 2 Schränken, Wasch- u. Toilettenkab., 2 Stge. komplett, Zimmer Seiten günstige Kauf, preisgebillt.

Schlafzimmer in eiden. komplett, Schrank, St. 1.80 br., netzfrei, eich. Rahmen nur 2100,-

Fässer Ein großes Quantum weingrüne Transport- und Lagerfässer von 50-3000 Liter billig abzugeben. (6980) 3 1/2 ltr. - Reichenstraße Nr. 228.

Opel 4/16 Limousine, 4 Zyl., 1600 PS., neu lackiert, mit neuem Motor, 1000,-, Oberleit. 6 (655761)

Wanderer 520 PS., Bierfasser, mit Alu-Verdeck, Glas bereit, 3. Preile von 650,- an Verkauf, Angeb. unter 23500,- an die Bad. Presse.

Schlafzimmer wenig abg., schön, poliert, kompl., solide Arbeit, billig zu verk. bei Steinbeil, Marktstr. 20, Markt.

Chaifelongue neu, Koffergarnitur, mod. Ausf., preisw. zu verk. Angebote unter 1872 an d. Bad. Pr.

Damenrad Wanderer, vert. 3.30,-, Sollenstr. 186, Nr. 1. (655729)

Pontiac Limousine, 4 Zyl., 1600 PS., neu lackiert, mit neuem Motor, 1000,-, Oberleit. 6 (655761)

Leichtmotorrad 2 Gang, sehr gut, für 50 Mark zu verkaufen, Martenstr. 6, 1. Etod.

Schlafzimmer wenig abg., schön, poliert, kompl., solide Arbeit, billig zu verk. bei Steinbeil, Marktstr. 20, Markt.

Grob. ell. Dien wie neu, sehr billig abzugeben, (655752) Sollenstr. 142, 1. Et.

Schreibmaschine gut erhalten, billig zu verkaufen, Angebote unter Nr. 6213 an die Badische Presse.

Pontiac Limousine, 4 Zyl., 1600 PS., neu lackiert, mit neuem Motor, 1000,-, Oberleit. 6 (655761)

Leichtmotorrad 2 Gang, sehr gut, für 50 Mark zu verkaufen, Martenstr. 6, 1. Etod.

Schlafzimmer wenig abg., schön, poliert, kompl., solide Arbeit, billig zu verk. bei Steinbeil, Marktstr. 20, Markt.

Grob. ell. Dien wie neu, sehr billig abzugeben, (655752) Sollenstr. 142, 1. Et.

Schreibmaschine gut erhalten, billig zu verkaufen, Angebote unter Nr. 6213 an die Badische Presse.

Pontiac Limousine, 4 Zyl., 1600 PS., neu lackiert, mit neuem Motor, 1000,-, Oberleit. 6 (655761)

Leichtmotorrad 2 Gang, sehr gut, für 50 Mark zu verkaufen, Martenstr. 6, 1. Etod.

Zur Wohnungserneuerung Tüllgardinen per Fenster von 8.00 an, Stores m. Handarbeit p. Stück von 3.00 an, Stores Stückware jede Breile sofort greifbar, per Mtr. von 2.50 an, Dekorationen per Fenster von 13.00 an, Spannstoffe 150-450 cm br. von 1.00 an, Paul Schulz Gardinen-Spezialhaus Waldstraße 33, gegenüber d. Gollasseum, Telefon Nr. 7.

